

RATHAUS

REPORT



Juli | 2025 | Jahrgang 40 | Nr.: 473



Auf dem Gelände rund um die Aumühle und Lände ist inzwischen ein lebendiges Kreativquartier entstanden: Bei schönem Wetter lockt der „Amperstrand“, auf ein Getränk vorbeizuschauen und in lockerer Atmosphäre das Strandgefühl im Herzen der Stadt zu genießen. Auch der „Treffpunkt Demokratie“ steht nun allen Interessierten jeweils freitags von 16 bis 19 Uhr für Gespräche und Begegnungen offen. Als weiteres Projekt wird in den kommenden Wochen der „Brucker Backofen“ als Ort für Gemeinschaft beim Backen und Essen fertiggestellt. Wer es sportlich mag, kommt ebenfalls auf seine Kosten: Die Tischtennisplatten sind aufgebaut.

Liebe Bruckerinnen, liebe Brucker,

die Hitze der vergangenen Wochen hat gezeigt, wir sind im Hochsommer angekommen und die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerschaft freuen sich sicher auf die dringend benötigten Sommerferien. Auch der Stadtrat macht eine Pause, sodass von 1. August bis Mitte September keine Sitzungen stattfinden. Auf der Tagesordnung der letzten Stadtratsitzung vor der Sommerpause findet sich ein Tagesordnungspunkt, in dem die vorzeitige Beendigung der Amtszeit des Oberbürgermeisters beschlossen werden soll. Aber warum das?

Den entsprechenden Antrag hierfür habe ich selbst gestellt und bereits vor meiner Wahl im März 2023 diesen Schritt angekündigt. Hintergrund ist die Tatsache, dass durch einen schweren Krankheitsfall meines Vor-Vorgängers im Amt Stadtrats- und OB-Wahl nicht mehr gleichzeitig stattfinden. Dies hat zur Folge, dass alle drei Jahre gewählt werden muss: Einmal der Stadtrat, einmal der OB, dann wieder der Stadtrat, dann der OB usw. Nach dem Gemeinde- und Landkreiswahlgesetz sollten aber diese beiden Wahlen zeitgleich stattfinden. Und das macht auch Sinn: Die Bürgerinnen und Bürger müssen nur alle sechs Jahre das Wahllokal aufsuchen. Außerdem kostet eine Extrapwahl auch Extrageld. Die separaten OB-Wahlen in den Jahren 2017 und 2023 verursachten jeweils Kosten im mittleren fünfstelligen Bereich. Auch das Arbeitsklima im Stadtrat und seinen Ausschüssen

leidet darunter, wenn alle drei Jahre gewählt werden muss und die einzelnen Gruppierungen ihr politisches Profil schärfen müssen. Erfahrungsgemäß ist nach einer Wahl der Wunsch, ergebnis- und konsensorientiert zu beraten und zu entscheiden deutlich ausgeprägter, als vor einer Wahl. Wenn es also zukünftig wieder sechs Jahre bis zur nächsten Wahl dauert, dann wird sich das sicher positiv auf die Zusammenarbeit im Stadtrat auswirken.

Ein neu gewähltes Gremium und ein neu gewählter Oberbürgermeister erzeugen auch eine gewisse Aufbruchstimmung. Gemeinsam beginnt man mit einigen neuen Ideen und Gesichtern, die Gesetze unserer Stadt zu lenken und ich glaube, hierbei können alte Gräben überwunden werden und viel Gutes entstehen. Deshalb bitte ich meinen Stellvertreter, meinen Antrag auf vorzeitige Beendigung der Amtszeit dem Stadtrat am 29. Juli zur Abstimmung zu stellen. Ich bin allerdings keinesfalls amtsmüde. Im Gegenteil, ich möchte sehr gerne die vielen Projekte, die in meinen ersten Amtsjahren begonnen wurden, fortführen. Deshalb werde ich mich zur Kommunalwahl 2026 auch wieder als Kandidat für das Amt des Oberbürgermeisters bewerben. Meine Entscheidung birgt zwar für mich persönlich ein gewisses Risiko – schließlich weiß ich ja nicht, ob ich wiedergewählt werde. Sie ist aber vernunftbasiert und dient der Allgemeinheit und daher in meinen Augen die einzig richtige.



Oberbürgermeister Christian Götz

Zum Schluss noch einige Veranstaltungshinweise für die kommenden Wochen: Von 25. bis 27. Juli findet wieder unser wunderbares, traditionsreiches Altstadtfest statt. Der Marktplatz mit Nebenstraßen wird zur Feiermeile, von der Leonhardikirche bis zum Gerblkellerpark finden Sie zahlreiche Stände, Buden und mehrere Bühnen. Für den Autoverkehr ist die Innenstadt an diesem Wochenende natürlich gesperrt. Am 31. Juli bieten wir wieder das beliebte Zeugnisfest im Stadtpark bei der Aumühle an. Zusammen mit dem Gewerbeverband wird wie immer ein buntes Programm für Schülerinnen und Schüler organisiert, also bitte gerne zahlreich erscheinen!

Und wie jedes Jahr, so gibt es auch heuer wieder ein umfangreiches Ferienprogramm der Stadt.

Die Anmeldung zu den Veranstaltungen laufen zwar schon länger, es sind aber immer noch einzelne Plätze frei, die gerne online abgefragt werden können.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben fantastische Sommerwochen in unserer schönen Amperstadt. Den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften wünsche ich erholsame Sommerferien und einen guten Start ins neue Schuljahr.

Mit den besten Grüßen
Ihr

Christian Götz
Oberbürgermeister

ONLINE-TERMINE KÖNNEN SIE AUF DER INTERNETSEITE DER STADT WWW.FUERSTENFELDBRUCK.DE VEREINBAREN. DAZU EINFACH DAS ENTSPRECHENDE FORMULAR AUFRUFEN UND IN NUR FÜNF SCHRITTEN BUCHEN. DIES IST BIS ZU ZWEI WOCHEN IM VORAUS MÖGLICH.



RAUMGESTALTUNG
NEU GEDACHT.

Siedlerplatz 26, FFB
www.nastoll.com

NASTOLL
einrichten und wohnen

Sprechstunden/Kontakt Beiräte

Oberbürgermeister Christian Götz ist gerne für Sie und Ihre Anliegen nach vorheriger Terminvereinbarung unter Telefon 08141 281-1012 da.

Existenzgründer- und Nachfolgeberatung durch Aktivsenioren: Die Beratungstermine finden an jedem letzten Donnerstag im Monat jeweils ab 17.00 Uhr statt. Ihre Terminanfrage schicken Sie bitte per E-Mail an wirtschaftsfoerderung@fuerstenfelddruck.de.

Beirat für Menschen mit Behinderung – Vorsitzender Uwe Busse, Telefon 08141 5291694, E-Mail: behindertenbeirat@beirat-ffb.de

Seniorenbeirat – Vorsitzender Hans-Joachim Ohm, Telefon 08141 42813, E-Mail: seniorenbeirat@beirat-ffb.de

Sportbeirat – Vorsitzender Joachim Mack, Telefon 08141 525784, E-Mail: sportbeirat@beirat-ffb.de

Umweltbeirat – Vorsitzender Georg Tschärke, E-Mail: umweltbeirat@beirat-ffb.de

Wirtschaftsbeirat – Vorsitzender Hans Schleicher, E-Mail: wirtschaftsbeirat@beirat-ffb.de

Stadtyugendrat Vorsitzender Korbinian Butterer, E-Mail: stadtyugendrat@beirat-ffb.de

Die Stadtverwaltung informiert

GRÜNER MARKT AM 14. AUGUST

Am 15. August ist Mariä Himmelfahrt. Daher öffnet der Grüne Markt auf dem Geschwister-Scholl-Platz schon am Tag zuvor seine Stände und lädt von 14.00 bis 18.00 Uhr zu einem Einkauf von frischen, leckeren, regionalen und gesunden Lebensmitteln ein.

HENRIK-MOOR-WEG KOMPLETT GESPERRT

Der Weg muss bis auf weiteres komplett gesperrt werden, inklusive der vor einiger Zeit eingerichteten parallelen Vorbeiführung der Fußgänger an der Baustelle. Eine entsprechende Beschilderung ist angebracht.

Es könnten Teile des Traufgesimses auf das Pultdach der Sakristei fallen, dort abprallen und weiter auf den Henrik-Moor-Weg vor der Sakristei fallen. Es könnten Passanten geschädigt werden.

WESTPARK: NEUE WEGE NOCH NICHT BEGEBBAR

Im Westpark an der Cerveteristraße laufen seit geraumer Zeit die Umbaumaßnahmen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und zur Erhöhung der Freizeitnutzung. Für Ende Juni war der Abschluss der Maßnahmen geplant.

Nun müssen die Gehwege voraussichtlich bis 8. August gesperrt bleiben. Dies ist dem Schutz des neu geschaffenen Belags geschuldet. Es bedarf einer „Liegezeit“ der wassergebundenen Wegedecken sowie ihre eventuell erforderliche werdende zwischenzeitliche Bewässerung.

SCHÖNGEISINGER STRASSE HALBSEITIG GESPERRT

In der Schöngesinger Straße stehen von 21. bis 24. Juli Maßnahmen zum Straßenunterhalt an. Betroffen ist der Abschnitt zwischen der Haupt- und der Ledererstraße. Dieser muss im genannten Zeitraum halbseitig gesperrt werden.

VERKEHRSERHEBUNGEN AN DER B2

Das Staatliche Bauamt Freising hat ein Fachbüro mit einer Straßenverkehrszählung beauftragt. Hierfür werden an folgenden Stellen im Straßenverlauf der B2 Kameras zur automatisierten anonymen Verkehrserhebung aufgestellt: auf Höhe der Straße Zum Krebsenbach, nahe der Amperbrücke, an der Einmündung Dachauer Straße und bei der Kronprinz-Rupprecht-Straße. Die Zählstellen sind noch bis 31. Oktober mehrmals in Betrieb.

Waldfriedhof: Diebstahl und Beschädigung von Grabsteinen

Unglaublich – in den vergangenen Wochen wurden wiederholt Diebstähle von Grabschmuck und Beschädigungen von Grabsteinen auf dem Waldfriedhof festgestellt. Hierbei handelt es sich um strafbare Handlungen, die von den Grabbesitzern zur Anzeige gebracht werden.

Die Friedhofsbesucher werden um Mithilfe gebeten und darum, etwaige Beobachtungen der Friedhofsverwaltung unter der Tele-

fon-Nummer 08141 15820 mitzuteilen. Vielen Dank!





Die Stadt Fürstenfeldbruck trauert um ihre ehemalige Mitarbeiterin

FRAU INGEBORG MAI

die im Alter von 73 Jahren verstorben ist.

Frau Mai war von 1993 bis zum Renteneintritt im Jahr 2015 im Gebäude- und Reinigungsdienst an der Schule West tätig. Durch ihre Zuverlässigkeit und Kollegialität war sie sowohl im Kollegenkreis als auch bei den Vorgesetzten sehr beliebt und geschätzt.

Wir verlieren mit Frau Mai eine ehemalige Kollegin, die sich in den 22 Jahren ihrer beruflichen Tätigkeit bei der Stadt Fürstenfeldbruck als äußerst engagiert ausgezeichnet hat.

Wir werden Frau Mai ein ehrendes Andenken bewahren.

Christian Götz
Oberbürgermeister

Martin Hackenberg
Personalratsvorsitzender



Die Stadt Fürstenfeldbruck trauert um ihren ehemaligen Mitarbeiter

HERRN JOSEF LEITMEIER

der im Alter von 74 Jahren verstorben ist.

Herr Leitmeier war von 1986 bis zum Renteneintritt im Jahr 2014 fünfzehn Jahre im Bauhof und anschließend als engagierter Hausmeister in der Grund- und Hauptschule West bei der Stadt Fürstenfeldbruck tätig.

Durch seine kompetente und gewissenhafte Art war er sowohl im Kollegenkreis als auch bei den Vorgesetzten sehr beliebt und geschätzt.

Wir werden Herrn Leitmeier immer in guter Erinnerung behalten.

Christian Götz
Oberbürgermeister

Martin Hackenberg
Personalratsvorsitzender



Wir arbeiten mit 100 % Ökostrom

Natürlich von den Stadtwerken Fürstenfeldbruck

Carolin Leonhard
Geschäftsführerin von SÜDMETALL Otto Leonhard GmbH





Jetzt wechseln: ökostrom-ffb.de

Einfach für Sie nah.



Foto: Ralphs Fotos auf Pixabay

Tipps für Garten und Begrünung

Nicht nur die grüne Gestaltung von öffentlichen Flächen ist essenziell für eine kühle Stadt, sondern auch Begrünung im Privaten. Auch hier gilt: Viele Steine (zum Beispiel Schotterflächen) und große, kahle Wände heizen sich im Sommer sehr auf und strahlen die Hitze abends wieder ab. „Ein artenreicher und vielfältiger Garten ist nicht nur hilfreich für Insekten und andere Arten, sondern hilft auch, dass sich Ihr Zuhause und Umgebung im Sommer nicht so aufheizt. Auch eine strategisch gepflanzte Fassadenbegrünung kann Ihr Haus innen kühlen und eine Klimaanlage ersetzen“, so Lucia Billeter, Klimaschutzbeauftragte der Stadt. Tipps zur Gartengestaltung und Hinweise für Dach- und Fassadenbegrünung finden Sie beispielsweise hier: [Klimaanpasster Garten](#)

- Gestaltungsmöglichkeiten für

einen klimafitten Garten: www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/grundlagen/klimagarten/26028.html

- Ratgeber Klimagarten vom Umweltinstitut München e. V. www.umweltinstitut.org/wp-content/uploads/2025/03/Ratgeber_Dein-Klimagarten_2025.pdf

Dach- und Fassadenbegrünung

- NABU: Grüne Dächer: www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/grundlagen/dach-wand/00571.html
- Begrünungsbüro von Green City: www.greencity.de/projekt/begrueunungsbuero/
- Praxisratgeber Gebäudebegrünung von Green City www.greencity.de/wp-content/uploads/begrueunungsb-20161027.pdf

Mit dem Rad für den guten Zweck unterwegs

Seit mittlerweile zehn Jahren tritt Oliver Trelenberg unermüdlich in die Pedale – für Menschen, die Unterstützung brauchen, für mehr Bewusstsein rund um das Thema Krebs und für ein wenig Hoffnung im Alltag schwerkranker Kinder. Mit seiner Herzensaktion „Oli radelt“ ist der engagierte Spendensammler auch in diesem Jahr wieder unterwegs. Bei einem Besuch im Rathaus wurde er von der Dritten Bürgermeisterin Birgitta Klemenz herzlich empfangen und stellte seine aktuelle Tour vor.

Seine diesjährige Reise führt den knapp 60-jährigen einmal mehr quer durch Deutschland – gestartet ist er in seiner Heimatstadt Hagen. Auf den rund 4.500 Kilometern geht er nicht nur selbst körperlich an seine Grenzen, sondern führt auch viele Gespräche, berührt, macht Mut und sammelt vor allem Spenden. Als selbst an Krebs erkrankter Mensch weiß Trelenberg, wie wichtig Hoffnung, Unterstützung und Zusammenhalt sind – und genau das möchte er mit seinem Projekt weitergeben. Daher nutzt er seine Touren, um über Krebs, Lebenskrisen und deren oft verdrängte Folgen wie Armut und Einsamkeit aufzuklären. Heuer radelt er zugunsten des Vereins „wünschdirwas“ e. V. aus Köln. Die bundesweit

tätige Organisation erfüllt schwerkranken Kindern und Jugendlichen Herzenswünsche – kleine Lichtblicke, die oft einen großen Unterschied machen.

Dank Trelenbergs Engagement und der Großzügigkeit vieler Spenderinnen und Spender sind in den vergangenen neun Jahren bereits rund 100.000 Euro für verschiedene gute Zwecke wie Kinderhospize, Herzenswünsche für Menschen am Lebensende oder Urlaubstage für finanziell schwach gestellte Krebspatienten zusammengekommen. Jeder gespendete Euro kommt dabei direkt den Projekten zugute. Unterstützt wird er auch seit vielen Jahren von Hagens Oberbürgermeister Erik O. Schulz, der Schirmherr der Rad-Aktion ist. Birgitta Klemenz sagte sehr gerne im Namen der Stadt eine Spende zu.

Der Dank der Stadt geht an ein Hotel in der Innenstadt, das dem Spendenradler eine kostenlose Übernachtung und ein Frühstück spendierte, bevor es am nächsten Tag Richtung Freising weiterging.

Wer mehr über Oliver Trelenbergs inspirierenden Lebensweg, seine Touren und die aktuelle Spendenaktion erfahren oder selbst helfen möchte, findet alle Informationen unter www.oli-radelt.de.



Auf seiner Radtour für den guten Zweck wurde Oliver Trelenberg im Rathaus von der Dritten Bürgermeisterin Birgitta Klemenz herzlich empfangen.



Zahngesundheitszentrum Maisach
Fachzentrum für Implantologie
Richard Fabian Bickel & Dr. Amelie Auracher

Termine





Zahnimplantologie ohne Skalpell | Abdruck

- ⊕ Minimaler Eingriff
- ⊕ 30 Jahre Erfahrung
- ⊕ Meistergeführtes Zahnlabor



(08141) 31585 0 | Schulstraße 3 in 82216 Maisach

Drohnenbefliegung mit Wärmebildkamera

Die Stadt hat im Sommer 2024 und Winter 2025 eine Foto-Drohnenbefliegung beauftragt, um hochauflösende Bilder der Stadt zu bekommen. Die im Winter entstandenen Bilder wurden mit einer Wärmebildkamera gemacht, um größere Wärmelecks zu entdecken. Die Aufnahmen wurden im Februar 2025 gegen 6.00 morgens erstellt, sodass zum Beispiel kurzfristig durch Sonneneinstrahlung tagsüber aufgeheizte Wände oder Dachseiten nachts wieder abgekühlt sind. So sollten Bereiche, an denen viel Wärme verloren geht, sichtbar werden und diese können wertvolle Hinweise geben, wenn es Überlegungen gibt, ein Haus zu sanieren. Aus Datenschutzgründen kann nicht die gesamte Karte der Öff-

fentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, aber Hauseigentümerinnen und -eigentümer können sich bei der Stadtverwaltung melden und den Ausschnitt ihres Grundstücks / Hauses zugeschickt bekommen. Bei Interesse melden Sie sich bitte schriftlich mit Adresse und Name bei Lucia Billeter, Klimaschutzbeauftragte, E-Mail: klimaschutz@fuerstenfeldbruck.de. Die individuellen Kartenausschnitte werden digital zurückgeschickt. Die Bearbeitung kann einige Wochen dauern. Für technische Fragen zu den Drohnenbildern wenden Sie sich bitte an Guido Meinzen, E-Mail: guido.meinzen@fuerstenfeldbruck.de oder stadtplanung@fuerstenfeldbruck.de.

Überholabstand zwischen Kfz und Radfahrenden beachten

Ein ausreichend großer Überholabstand trägt wesentlich zur Sicherheit und zum Wohlbefinden der Radfahrenden bei. Der Abstand zwischen einem Kraftfahrzeug, das einen Radfahrenden innerhalb einer Ortschaft überholt, muss mindestens 1,5 Meter betragen. Dies gilt unabhängig davon, ob ein Schutzstreifen (gestrichelte Linie als Teil der Fahrbahn, darf im Bedarfsfall auch von Kfz überfahren werden, zum Beispiel, wenn sich Lkw oder Busse begegnen) oder ein Radfahrstreifen (durchgezogene Linie, darf von Kfz nicht überfahren werden, ausschließliche Nutzung durch Radverkehr) vorhanden ist. Sollte der Abstand nicht eingehalten werden können, muss das Kfz hinter dem Fahrrad herfahren, bis sich eine Gelegenheit zum sicheren Überholen mit ausreichendem Abstand ergibt. Außerorts ist sogar ein Überholabstand von mindestens zwei Metern festgelegt. Dies ist auf kleineren Landstraßen oder Gemeindeverbindungsstraßen sehr häufig nahezu gleichbedeutend mit der Nutzung der Gegenspur

durch das überholende Auto. Die Stadt Fürstenfeldbruck bittet darum, diese Vorschriften zu beachten, um die Radfahrenden nicht zu gefährden und ein rücksichtsvolles Miteinander im Straßenverkehr zu ermöglichen.

www.dieentspanntezahnarztpraxis.de

Dr. med. dent. Christine Mennle MSc. Kieferorthopädie
Maxim Mennle MSc. Orale
Chirurgie und Implantologie

Excellence in Implantologie
Eigenes Zahntechniklabor



Zahnimplantate
ohne Skalpell und Nähte

Pfarrgasse 1 82266 Inning Tel: 08143-444766



Die Stadt auf facebook: Wir freuen uns über Ihren Besuch und ein „LIKE“ sowie wenn Sie uns teilen.

/Stadt.Fuerstenfeldbruck



Aicher Milchhäusl
aicher_milchhaeusl
www.aicher-milchhaeusl.de

Frische Weidemilch - Kartoffeln
Freilandeier vom Aicher Hehnahtel
Nudeln aus unseren Eiern
Honig - Käse aus eigener Milch
Produkte aus Alpakawolle u.v.m.

Familie Schmid
Dorfstraße 3 Tel. 01 76/39 88 35 39
82256 Aich info@aicher-milchhaeusl.de



Kazmaier Apotheke
Simone Kazmaier

Hauptstraße 18
82275 Emmering
Tel. 0 81 41/4 43 34
Fax 0 81 41/4 43 13

**Ernährungsberatung
Homöopathie und Naturheilverfahren**

Sauber g'spart!

Mit Gas, Ökostrom und Wärme.

ESB
ENERGIE SÜDBAYERN

esb.de

© Martin Bolle

Vereinbarung Weiterbetrieb Anker-Dependance unterzeichnet

Die Anker-Dependance Fürstenfeldbruck in der ehemaligen Kaserne Fliegerhorst bleibt bis Ende 2030 in Betrieb. Die entsprechende Vereinbarung haben Bayerns Innenminister Joachim Herrmann, der Fürstenfeldbrucker Landrat Thomas Karmasin und der Oberbürgermeister der Stadt Fürstenfeldbruck, Christian Götz, kürzlich unterzeichnet. Für Herrmann eine „Win-Win-Situation“ für alle Beteiligten: „Der Freistaat braucht nicht auf einen reibungslos funktionierenden Standort wie die ANKER-Dependance Fürstenfeldbruck verzichten, der ihm vom Bund mietzinsfrei überlassen wird, und der Stadt und dem Landkreis Fürstenfeldbruck bleibt es erspart, zahlreiche dezentrale Asylunterkünfte zu errichten, um den wegfallenden ANKER zu ersetzen. Der heutige Vertragsschluss zeigt, dass der Freistaat Bayern und die Kommunen ihre Aufgaben in guter Partnerschaft meistern.“ Die größte Dependance in Oberbayern leistet einen essenziellen Beitrag zur Aufnahmefähigkeit des gesamten ANKER-Systems für ganz Bayern. Herrmann: „Die Depen-

dance auf dem Fliegerhorst hat sich in den letzten Jahren hervorragend bewährt. Auch wenn wir derzeit aufgrund der eingeleiteten Maßnahmen zur Migrationswende einen Rückgang der Asylzugänge verzeichnen, ist es noch zu früh für eine Entwarnung.“ Die bayerischen Asylunterkünfte sind aufgrund der sehr hohen Zugänge von Asylbewerbern und Kriegsflüchtlings aus der Ukraine in den letzten Jahren nach wie vor stark ausgelastet. Den Betrieb auf dem Fliegerhorst – wie ursprünglich 2018 angedacht – im Jahr 2025 zu beenden, hält Herrmann in der aktuellen Situation für unverantwortlich. Die Liegenschaft werde derzeit vom Bund mietzinsfrei zur Verfügung gestellt; die Errichtung neuer Unterkünfte, um den Anker-Standort zu ersetzen, wäre dem bayerischen Steuerzahler nur schwer vermittelbar.

Wie der Innenminister weiter erläuterte, gilt die bisherige Vereinbarung aus dem Jahr 2018 im Wesentlichen fort. „Es bleibt bei der maximalen, regelmäßigen Belegkapazität von 1.000 Plätzen.“ Neu ist eine Regelung zum

Aufbau von Arbeitsgelegenheiten für Bewohner zur Pflege des Geländes sowie des Umfelds der Anker-Dependance. „Durch zusätzliche Arbeitsgelegenheiten erhalten die Asylbewerber eine Beschäftigungsmöglichkeit und leisten einen Beitrag zu Ordnung und Sauberkeit vor Ort.“

Der Freistaat Bayern steht laut Herrmann auch weiterhin zum Konzept der im Jahr 2018 gestarteten Anker-Einrichtungen. „Durch die Bündelung aller maßgeblicher Akteure unter einem Dach gelingt es, Asylverfahren schneller und effizienter abzuwickeln, denn alle Behörden arbeiten vor Ort Hand in Hand. Hiervon profitieren nicht nur Antragsteller, die so schnell Klarheit über ihre Bleibeperspektive erhalten, sondern auch die Kommunen, welche durch die Unterbringung im ANKER entlastet werden.“ Nach dem Konzept der Anker soll möglichst das komplette Asylverfahren von der Einreise bis zu einer positiven Entscheidung über den Asylantrag oder der Ausreise (einschließlich der Rückführung) in den Anker durchlaufen werden.

Landrat Thomas Karmasin und Oberbürgermeister Christian Götz unterstützen die Entscheidung. Karmasin: „Die Verlängerung der Anker-Dependance im Fliegerhorst Fürstenfeldbruck stellt eine effiziente Lösung zur Unterbringung vieler Flüchtlinge im Landkreis dar. Ich begrüße die Verlängerung, auch weil dadurch eine bewährte Einrichtung fortgesetzt wird. Mein Dank geht an den Freistaat Bayern und an die Stadt Fürstenfeldbruck, die sich erneut kooperativ gezeigt hat.“ Und Oberbürgermeister Christian Götz: „Wir sind uns unserer Verantwortung als Große Kreisstadt bewusst und verweigern uns nicht, einen wichtigen Part im komplexen Themenfeld Migration und Flucht zu übernehmen. Nachdem der Abzug der Bundeswehr und die Konversion des Fliegerhorstes auf 2030 verschoben wurde, spricht nichts gegen die Verlängerung der Vereinbarung mit dem Innenministerium.“

Aus der Pressemitteilung des Bayerischen Innenministeriums

Klima-Ausstellung im Stadtlabor erweitert und verlängert

Die aktuelle Ausstellung im Stadtlabor (Pucher Straße 6 a) zur Stadtklimaanalyse und anderen Themen der Klimaanpassung in Fürstenfeldbruck wurde bis zum 13. September verlängert, die Öffnungszeiten sind täglich von 11.00 bis 19.00 Uhr.

Große Pläne zeigen, wo im Stadtgebiet von Fürstenfeldbruck Kaltluft entsteht, wo diese in sommerlichen Nächten hinfließt und welche Bereiche heute und in Zukunft nicht mehr abkühlen. Interessierte bekommen Ideen für eine nachhaltige Gartengestaltung, Lesetipps für

den Sommer und erfahren unter anderem, was der Wärmeinsel-Effekt ist und wo man diesen in Bruck hautnah erleben kann. Weitere Pläne zeigen die Ergebnisse der Starkregen-Risikoanalyse für die Stadt – wo fließt Wasser bei Extremregenereignissen hin? Wie kann das mein Eigenheim betreffen und was kann ich tun?

Zusätzlich findet sich nun auch eine Wanderausstellung der Energieagentur KLIMA³ im Raum, die zur Wärmepumpe informiert. Wärmepumpen sind ein wichtiger Baustein der Heizungswende und vielseitig einsetzbar. Nachgerüstet kann sie auch, unter den richtigen Bedingungen, im Sommer zur Kühlung verwendet werden.

KOSTENLOSE ENERGIEBERATUNG

Eine kostenlose Beratung bekommen Hauseigentümer bei der Energieagentur KLIMA³, in Kooperation mit der Verbraucherzentrale, siehe www.klimahochdrei.bayern/buergerinnen. Energieberater werfen bei einer Vor-Ort-Beratung einen Blick auf die Immobilie, gegebenenfalls auch mit Messungen. Sie erhalten erste Anhaltspunkte und Tipps für die nächsten Schritte, zum Beispiel bei einer Sanierung oder einem Heizungstausch. Bei dem Angebot handelt es sich um eine geförderte Maßnahme des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. Normalerweise fällt ein Eigenanteil von 40 Euro an, der aber von der Stadt Fürstenfeldbruck übernommen wird, sodass die Beratung für Gebäude im Brucker Stadtgebiet kostenlos ist. Das Angebot gilt auch für Mehrparteienhäuser.


 feinste Genüsse täglich neu kreiert ...
café & conditorei



Hochzeits- und Festtagstorten

Schöngesinger Str. 28, 82256 Fürstenfeldbruck
 Telefon 0 81 41 / 1 22 50

Mo. – Sa. 9.00 – 17.00 Uhr, Sonn- und Feiertag 10.00 – 17.00 Uhr
 Mittwoch Ruhetag

www.cafe-wiedemann-ffb.de





Stadt bietet Abstellplätze für Wohnmobile zur Miete an

In den vergangenen Jahren ist die Zahl an Wohnmobilen und Camper Vans deutlich angestiegen. Doch



was macht man mit ihnen in der Zeit, in der man nicht auf Reisen ist?

Nun stehen für die Brucker Bürgerinnen und Bürger an der Ecke Wilhelm-Busch-Straße / Ricarda-Huch-Straße insgesamt 36 Wohnmobil-Abstellplätze zur Anmietung zur Verfügung. Wohnwägen können dort nicht untergebracht werden. Interessenten melden sich bitte unter der Telefonnummer 08141 281-2430 oder per E-Mail an immo@fuerstenfeldbruck.de.

Zeugnisfest im Stadtpark

Feiern wir die Sommerferien! Bereits zum siebzehnten Mal lädt die Stadt am letzten Schultag, den 31. Juli, alle Brucker Schülerinnen und Schüler sowie die Geschwisterkinder zu Spiel, Spaß und Action in den Stadtpark an der Fürstenfelder Straße ein. Auch

für das leibliche Wohl ist gesorgt. Natürlich sind auch die Eltern und die Großeltern herzlich willkommen. Das Fest geht von 10.00 bis 14.00 Uhr. Organisiert wird es vom Gewerbeverband Fürstenfeldbruck, die Kosten trägt die Stadt.



ISEK steht zur Entscheidung

Am 29. Juli fällt eine wichtige Entscheidung für die Zukunft unserer Stadt: Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) soll beschlossen werden. Es bildet die strategische Grundlage für die städtebauliche, soziale und wirtschaftliche Entwicklung bis zum Jahr 2050. Erarbeitet wurde es unter umfassender Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, Fachleuten sowie politischen Gremien und es bündelt zentrale Ziele und

Maßnahmen – unter anderem für Wohnen, Arbeiten, Umwelt und Mobilität. Im Fokus steht dabei die Lebensqualität in unserer Stadt. Mit dem Beschluss legt die Stadt den Fahrplan für eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft fest. Im Herbst dürfen Sie sich auf eine öffentliche Abschlussveranstaltung freuen – weitere Informationen folgen in der nächsten Ausgabe des RathausReports. #gemeinsambruckgestalten

Herzliches Willkommen für neue Bürgerinnen und Bürger

Der diesjährige Neubürgerempfang der Stadt am 26. Juni stand wetterbedingt unter ungewöhnlichen Vorzeichen: Ein starkes Gewitter kurz vor Beginn der Veranstaltung hielt leider viele Gäste davon ab, teilzunehmen. Von den 27 angemeldeten Personen fanden sich schließlich acht Neubürgerinnen und Neubürger am Kriegergedächtnisbrunnen vor dem Alten Rathaus ein – und erlebten dennoch einen rundum gelungenen und persönlichen Empfang.

Oberbürgermeister Christian Götz begrüßte die Anwesenden herzlich und hieß sie offiziell willkommen in Fürstenfeldbruck, oder wie er erklärte: „Wir sind Brucker und sagen einfach nur Bruck zu unserer Stadt“. In seiner Ansprache betonte er, dass der Neubürgerempfang für die Stadt eine wichtige Tradition geworden sei, denn es ziehen jedes Jahr ungefähr 300 Personen hierher.

Einen ersten Überblick über die Innenstadt gab es bei einem klassischen Stadtrundgang, bei dem Stadtführerin Sabine Milmer-Kaufmann viel über die Geschichte der Stadt erzählte: Warum es zu dem langen Namen kam – übrigens der längste Städtenamen Deutschlands, dass Fürstenfeldbruck eine Bierstadt war, über den berühmtesten Sohn der Stadt, den Erzgießer Ferdinand von Miller, der hier geboren wurde, Fürstenfeldbruck früh das elektrische Licht brachte und die Bavaria gegossen hat. Auch ein Besuch in der Leonhardikirche durfte nicht fehlen. Abschließend lud die Stadt in die

Stadtbibliothek in der Aumühle ein, wo ein kleiner Imbiss bereitstand. In entspannter Atmosphäre bot sich hier Gelegenheit zum Kennenlernen und zum Austausch. Zudem stellten sich die Leiterinnen von Bibliothek, Diana Rupprecht, und des Museums, Caroline Sternberg, vor und gaben einen Überblick über die Angebote ihrer Einrichtungen. Auch Vertreterinnen und Vertreter des Sportbeirats, des Umweltbeirats und des Seniorenbeirats präsentierten ihre Arbeit und informierten über Möglichkeiten zur Mitwirkung.

Trotz der überschaubaren Teilnehmerzahl war der diesjährige Neubürgerempfang ein gelungener Abend mit vielen guten Gesprächen. So erzählte eine Neubürgerin, die schon immer in Olching gelebt hat, dass sie jetzt im Rentenalter nach Bruck gezogen sei und sich hier sehr wohlfühle. Vor allem die wunderschöne Klosteranlage, gefalle ihr besonders gut. Berufsbedingt ist ein Paar aus New York zuerst nach Frankfurt und seit Oktober 2024 hierhergezogen und fühlt sich bereits bestens angekommen. Besonders die intakte Natur, die traditionellen „echten“ Bäckereien sowie die verkehrsgünstige Lage in unmittelbarer Nähe zur Metropole München haben das Paar überzeugt.

Die Stadt freut sich, diesen wertschätzenden Austausch auch im kommenden Jahr wieder anzubieten – dann hoffentlich bei besserem Wetter und mit ebenso interessierten Gästen.



OB Christian Götz und Stadtführerin Sabine Milmer-Kaufmann beim Neubürgerempfang

Es wird wieder im Herzen der Stadt gefeiert

Drei Tage lang heißt es vom 25. bis 27. Juli: Es ist Altstadtfest! Und das bereits zum 27. Mal! Seit Monaten wird schon geplant und organisiert, damit die Bürgerinnen und Bürger, aber natürlich auch Gäste von außerhalb, tanzen, rutschen, lachen, mitsingen, etwas Leckeres essen und trinken können. Am Sonntag kann außerdem noch von 12.00 bis 17.00 Uhr in den teilnehmenden Geschäften in der Innenstadt eingekauft werden.

Los geht es wie immer am Freitag um 18.45 Uhr mit dem Böllerschießen der Königlich Privilegierten Feuerschützengesellschaft FFB auf der Amperbrücke, danach eröffnet OB Christian Götz auf der Hauptbühne offiziell das Fest. Apropos Bühne, auch heuer gibt es wieder die fünf etablierten Bühnen: zwei in der Hauptstraße, je eine in der Dachauer und Schöngeisinger Straße und schließlich die am Leonhardsplatz. Dort gibt es Musik aus allen Genres, zum Teil mit guten Bekannten, aber auch mit einigen neuen Bands. So ist bestimmt für jeden etwas dabei. Und damit nicht genug: Zusätzlich wird auch unser neuer, wunderbarer südlicher Viehmarktplatz wieder Teil des großen Ganzen. Am Freitagabend findet dort eine italienische Nacht, tags darauf die „Ibiza Lounge Edition“ mit chilliger Musik, aber auch treibenden Beats statt. Der Stadtbiergarten liefert mit einem DJ ebenfalls elektronische Beats und Sounds.

Vor allem der Samstag, aber auch der Sonntag stehen ganz im Zei-

chen der Vereine, die auf der Hauptbühne mit Tanz, Akrobatik oder Sport das Publikum unterhalten. Großer Dank geht an dieser Stelle gerade an die Vereine, aber auch alle anderen, die mitmachen und unser Altstadtfest zum Fest der Feste machen.

Eine Versteigerung von Fundrädern gibt es diesmal nicht, da nicht genügend Radel vorhanden sind.

Etwas abseits der großen Bühne gibt es noch etwas Besonderes: Ein am Samstag und Sonntag ausgetragenes, großes, internationales Basketballturnier in der Halle des Graf-Rasso-Gymnasiums. Dabei wird auch 75 Jahre Basketball Fürstfeldbruck gefeiert.

Die Info-Hütte der Stadt steht wie immer am Anfang der Schöngeisinger Straße – Sie können sich schon jetzt auf unser diesjähriges Altstadtfest-Bändchen freuen, das für viele inzwischen schon Kultcharakter hat!

UNTERHALTUNG FÜR KINDER

Natürlich sollen auch unsere jungen Gäste auf ihre Kosten kommen. Deshalb wird auch heuer am Samstag und Sonntag von 13.00 bis 18.00 Uhr die Dachauer Straße wieder zur „Kinderstraße“. Das Team vom städtischen Abenteuerspielplatz bietet Papierflieger basteln und bemalen, Schubkarrenrennen mit Wassereimern, Wettngeln, Kicker, Tischtennis und Kartenspiele an. Das Spielmobil des KJR wird mit Bewegungsmaterial (z. B. Pedalos, Jonglagematerial, Fahrzeuge) und Ge-



Foto: Leonhard Simon

schicklichkeitsspielen (Shuffleboard, Minutenspiele, 4-Gewinn) vor Ort sein. Kinderschminken und Second-Hand-Tombola wird von Kurz mal Helfen e. V. angeboten, beim THW können ein Einsatzfahrzeug und die Gerätschaften von Jung und Alt besichtigt werden und man kann sich bei einem Geschicklichkeitsspiel ausprobieren. Natürlich darf Clown Pippo nicht fehlen, der für gute Laune sorgt und aus Luftballons Blumen und Tiere zaubert.

Jetzt bleibt nur noch zu hoffen, dass das Wetter mitspielt. Auf Unwetter, wie im vergangenen Jahr können alle Teilnehmenden gut und gerne verzichten.

Das Programmheft gibt es auf dem Altstadtfest, vor allem an der Info-Hütte der Stadt. Online finden Sie es auf der Webseite der Stadt oder über den QR-Code.

STRASSENSPERRUNGEN

Die Haupt-, Schöngeisinger-, Pucher-, Augsburg-, Maisacher-, Kirch- und Dachauer Straße sind vom 25. Juli, 9.00 Uhr, bis 28. Juli, 5.00 Uhr, gesperrt. Anlieferverkehr

ist am 25. Juli von 9.00 bis 16.00 Uhr, am 26. und 27. Juli von 6.00 bis 9.00 Uhr möglich. Die Zufahrt zur Kirchstraße erfolgt wie immer über die Garten-/Weiherstraße. Der Leonhardsplatz wird bereits ab 24. Juli ab 7.00 Uhr gesperrt. Die Anlieger der Bullachstraße fahren über den Hof der ehemaligen Stadtwerke und den Stadtpark. Die Umleitungen sind ausgeschildert.

ÖPNV/TAXIS

Einige Haltestellen können nicht angefahren werden. An der Marthabräustraße, nahe Zugang Volksfestplatz, wird in beide Richtungen eine Bedarfshaltestelle eingerichtet. Infos zu den Bussen gibt es unter www.lra-ffb.de/mobiltaetsicherheit/oepnv/aktuelles.

Taxistände befinden sich an der Maisacher Straße, an der Julie-Mayr- und Fürstfelder Straße.



Stadt unterstützt Kronkorkenhilfe Oberbayern e. V.

Sammeln, spenden & helfen: Der Verein Kronkorkenhilfe Oberbayern e. V. unterstützt kranke und hilfsbedürftige Kinder in der Region. Die Stadt macht nun ebenfalls bei der Aktion mit. Kürzlich kamen der Vorsitzende Peter Waldbach (li.) und Pressesprecherin Nadine Fischer persönlich ins Rathaus und übergaben OB Christian Götz Sammelbehälter für Kronkorken. Diese wurden in verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung aufgestellt. Die gesammelten Flaschendeckel werden vom Verein

abgeholt und dann umweltfreundlich entsorgt. Der Erlös aus dem Recycling fließt zu 100 Prozent in soziale Projekte der Initiative. So können viele kleine Wünsche von Familien mit schwerkranken Kindern unbürokratisch erfüllt werden. Neben dem sozialen Aspekt werden auch Ressourcen geschont, betonte Rathauschef Götz bei dem Treffen. So werde gemeinsam ein Bewusstsein für Umweltschutz, Nachhaltigkeit und soziales Miteinander geschaffen – Kronkorke für Kronkorke, freute sich Fischer.



LIEBE BRUCKERINNEN UND BRUCKER, LIEBE LESERINNEN UND LESER DES RATHAUSREPORTS,

aller guten Dinge sind drei – so sagt man gerne, wenn die Wiederholung zum Erfolg führt.

Bei der Diskussion über die Einführung einer Sicherheitswacht (SiWa) in Fürstenfeldbruck passt dieser Ausspruch ebenfalls. Denn es war das dritte Mal, dass die Sicherheitswacht Thema im Stadtrat war. Den ersten Antrag zur Einführung einer Sicherheitswacht hatte die CSU 2018 gestellt. Eine Stadt-



Andreas Lohde, CSU
Fraktionsvorsitzender

ratsmehrheit verweigerte die Zustimmung, so dass die Wacht nicht kam. In 2019 nahm OB Raff das Thema nochmal auf die Tagesordnung. Experten der Polizei und ein Kriminologe sollten dem Stadtrat die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Studie vorstellen, die zeigte, wann eine SiWa positive Effekte hat und wann nicht.

Sicherheitswacht im dritten Anlauf

Eine Stadtratsmehrheit, angeführt von der damaligen 3. Bürgermeisterin Geißler, nahm den TOP „Sicherheitswacht“ von der Tagesordnung, verweigerte den Experten der Polizei das Rederecht und schickte diese ungehört wieder zurück nach Ingolstadt.

OB Christian Götz nahm nun unseren letzten Antrag zum Anlass, um nochmals über das Thema zu entschei-

den. Der Oberbürgermeister unterstützte in der Sitzung das Ansinnen zur Einführung einer SiWa, weil wir „als Stadt keine Möglichkeit ungenutzt lassen sollten, um das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger in Bruck zu erhöhen“, so der OB sinngemäß. Für uns ist dies ein Zeichen dafür, dass Götz hier mit seinen Aufgaben gewachsen ist, schließlich ist der Oberbürgermeister erste Anlaufstelle für besorgte Bürgerinnen und Bürger.

OB Götz hat hier die Bürger im Blick

Die große Mehrheit von 10/5, mit der der Ausschuss der Einführung der SiWa, zunächst befristet auf zwei Jahre, zugestimmt hat, lässt hoffen, dass auch gemeinsam um Aktive für dieses bürgerschaftliche Engagement geworben wird, denn eine Erfolgsvoraussetzung ist eine

möglichst große Gruppe an Freiwilligen. Vielleicht kann auch die Gemeinde Emmering bewegt werden, sich an dem Projekt zu beteiligen. Die Aufwandsentschädigung für die Ehrenamtlichen übernimmt übrigens das Bayerische Innenministerium. Wir verstehen die SiWa als zusätzliche Möglichkeit, neuralgische Punkte in Fürstenfeldbruck besser im Blick zu haben. Auf die Leistungen der Sicherheitsdienste werden wir dennoch zurückgreifen müssen. Polizei, Sicherheitsdienste und SiWa, sollen gemeinsam dafür Sorge tragen, dass sich Bürgerinnen und Bürger möglichst überall in Fürstenfeldbruck geborgen fühlen.

In diesem Sinne noch sonnige, aber nicht zu heiße Sommertage

Andreas Lohde

LIEBE BRUCKERINNEN UND BRUCKER,

das Kreativquartier Fürstenfeldbruck im Bereich der Aumühle und Lände hat sich in den letzten Wochen durch vielfältige Zwischenutzungen sehr positiv entwickelt. Aktuell werden dort Ideen von Einzelpersonen, Initiativen und Vereinen zu verschiedenen Themen umgesetzt.

Drei Flächen mit unterschiedlichen Gegebenheiten stehen für kreative Projekte zur Verfügung. Diese können für einen Zeitraum von zwei Wochen bis zu sechs Monaten gemietet werden.

Interessierte können sich mit ihren Vorschlägen unter Angabe der wichtigsten Eckdaten per E-Mail an kreativquartier@fuerstenfeldbruck.de bewerben.

Schon jetzt füllen zahlreiche Projekte das Quartier mit Leben: Von einer Aktion zum gemeinschaftlichen Bau eines „Brucker Backofens“ bis hin zu Angeboten für Kinder und Jugendliche durch den Verein Turmgeflüster, etwa zu Literatur und Theater. Außerdem wurde durch das entsprechende landkreisweite Bündnis ein Treffpunkt für Begegnung und Inspirationen rund um das Thema Demokratie geschaffen. Jeden Freitag von 16.00 bis 19.00 Uhr gibt es in der Demokratiehütte die Möglichkeit zum Austausch neuer Ideen sowie Informationen lokaler Initiativen.

Bei dieser Gelegenheit kann man es sich auch einmal nebenan auf

dem Amperstrand im Liegestuhl gemütlich machen und Getränke, Snacks und Eis genießen. Genaue Öffnungszeiten für den Amperstrand sind auf der entsprechenden Webseite zu finden.

Auch an anderer Stelle wird in der Stadt öffentlicher Raum neu gedacht. Auf Antrag der BBV-Fraktion wurde geprüft, inwiefern die Außensportanlagen der städtischen Schulen auch außerhalb der Schulzeiten öffentlich zugänglich gemacht werden können, um zusätzliche Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Als erstes wurden die Flächen an der Grund- und Mittelschule Nord (Theodor-Heuss-Straße) geöffnet. Seit Ende Mai läuft hier ein Pilot-



Lisa Rubin, BBV
Jugendreferentin

versuch. Bis zum 15. Oktober stehen die Spiel- und Sportflächen samstags und sonntags von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 15.00 bis 19.00 Uhr zur Verfügung. Die Öffnung weiterer Schulsportplätze außerhalb der Schulzeiten ist angedacht.

Parkettfußböden · Trockenunterbau · Teppichböden · PVC-Beläge

Werner Ertl Fußböden
Damit Sie wissen, worauf Sie gehen!

Telefon 0 81 41/3 3174 · Telefax 0 81 41/32 96 98
Schwalbenstraße 2 · 82256 Fürstenfeldbruck
www.fussboden-ertl.de · Kontakt@fussboden-ertl.de

Parkettlegermeister · Gepr. Restaurator im Parkettlegerhandwerk



Willi Weigl
RAUM AUSSTATTUNG

Fürstenfeldbruckerstr. 12
82272 Moorenweis
08146/262
www.willi-weigl.de

Bodenbeläge
inkl. Verlegung

Polsterei
Neuanfertigung und Neubezug

Sonnenschutz

Geschenkartikel

Gardinen & Plissees



ZUCHT, ORDNUNG UND EINE PRISE PFEFFERSPRAY

Politik in Bruck ist manchmal wie Homöopathie: Sie wirkt nicht über den Placeboeffekt hinaus. Anders lässt es sich kaum erklären, dass der HFA in seiner Sitzung am 1. Juli empfahl, der Stadtrat möge die Einführung einer Bürgerwehr – Verzeihung – einer Sicherheitswacht (SW) beschließen, um die gefühlte (!) Sicherheit der Bevölkerung zu erhöhen. Ob eine solche SW die tatsächliche Sicherheitslage verbessert, konnte in den letzten 31 Jahren allerdings nicht ermittelt werden.

Die Vorstellung, dass ein Trupp Freiwilliger nach 40-stündiger Schulung uniformiert durch die Stadt patrouilliert, Ausweise kontrolliert und Menschen, die sich auffällig verhalten, des Ortes verweist, während das Pfefferspray locker im Gürtel sitzt, bereitet mir Sorgen.

Andreas Lohde (CSU) wiegelt ab: Es werden sicher keine „Leute mit Knickerbocker und Schäferhund

sein, die durch den Block patrouillieren“ – ein Glück! Das wäre für modebewusste Brucker auch kaum zu ertragen! Kaum zu ertragen ist auch, dass die Kritik der Polizeigewerkschaften an der SW (zum Beispiel fehlende Wirkung, Überlastung der Polizei, Verwässerung des Gewaltmonopols) ignoriert wird. 2017 bezeichnete der damalige Chef der DPolG Hermann Benker, die Arbeit der Freiwilligen im Verhältnis zum Aufwand sogar als „Nullnummer“ (Quelle: www.tz.de/muenchen/stadt/hallo-muenchen/muenchen-polizei-kommentar-testlauf-sicherheitswacht-laim-92394931.html).

Immerhin konnte zumindest die Maisacher SW im ersten Jahr ihres Bestehens spektakuläre Erfolge vorweisen: So wurden u.a. mehrere Fälle unangemessenen Tabakkonsums aufgedeckt, dazu wurden „auffällige Personen“ kontrolliert sowie ein Haufen Hundekot! (Quelle: [\[tenfeldbruck/maisach-ort52558/maisach-sicherheitswacht-soll-weiterlaufen-93219482.html\]\(http://tenfeldbruck/maisach-ort52558/maisach-sicherheitswacht-soll-weiterlaufen-93219482.html\)\) Was für eine Erfolgsbilanz!](http://www.merkur.de/lokales/fuers-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Und alles, was wir dafür aufgeben müssen ist die Gewissheit, dass alle Bürgerinnen und Bürger den öffentlichen Raum gleichberechtigt teilen, dass niemand observiert und denunziert wird und dass das Gewaltmonopol unmissverständlich bei ausgebildeten Polizeikräften liegt.

Für mich ist Bruck eine bunte, vielfältige Stadt mit unterschiedlichen Menschen. Es wäre die Aufgabe der Politik, gegenseitiges Verständnis zu fördern, anstatt diffuse Ängste zu schüren. Aber offenbar geht es der Stadt eher darum, unbequeme Leute in den Griff zu bekommen, die zu viel Arbeit machen. Denn am Ende der Debatte sagt der OB: Wenn die SW nicht für mehr Sicherheit, „sondern für angepasstes und vernünftiges Verhalten von Bevölke-

rungsgruppen sorgt, dann wäre uns schon gedient“.

Welche Bevölkerungsgruppen er meint und ob Sie dazugehören, können Sie dann vielleicht demnächst feststellen, wenn Sie von einem Hilfssheriff mit Pfefferspray des Stadtparks verwiesen werden, weil sie zur Unzeit das falsche Lied gesungen haben.

Über die SW wird in der nächsten Stadtratssitzung final abgestimmt.



Theresa Hannig, GRÜNE
Referentin für Gleichstellung und Antidiskriminierung

B2-VERLEGUNG – TOP ODER FLOP? – BÜRGERENTSCHEID GEPLANT

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

in der Mai-Sitzung hat der Stadtrat mehrheitlich die rechtliche Verlegung der B2 auf die Oskar-von-Miller-/Fürstenfelder/Äußere Schöngesinger Straße beschlossen. Damit wäre die Stadt voll für die Sanierung der Amper-Brücke in der Hauptstraße verantwortlich. Ebenso würden im Nachgang verkehrsberuhigende Maßnahmen in der Innenstadt umgesetzt werden.

Zum Zeitpunkt dieses Grundsatzbeschlusses fehlten noch wesentliche Zahlen. So lag eine fi-

nanzielle Bewertung aller Brückenbauwerke noch nicht vor. Weiterhin forderten wir seitens der Freien Wähler eine aktuelle bauliche Bewertung der Amper-Brücke am Stausee. Und siehe da: Diese Brücke ist auch sanierungsbedürftig! Gesunder Menschenverstand macht dies nachvollziehbar: Diese Brücke ist mittlerweile auch über 50 Jahre alt! Wir meinen: Alleine aus Sicherheitsgründen benötigt eine Stadt mit rund 40.000 Einwohnern zwei leistungsgleiche Brücken!

Zwangweise wird es in der Folge zu einer Verkehrsverlagerung in den Brucker Westen kommen,

und das, obwohl zu den Stoßzeiten eh schon alle Hauptverkehrsadern verstopft sind.

Wir FW-Stadträte halten diese Umwidmung aus den geschilderten Gründen für einen Schildbürgerstreich und haben deshalb zu einer öffentlichen Diskussions- und Infoveranstaltung eingeladen. Wir wollten von der Bevölkerung wissen, wie sie es sieht.

Es kamen über 80 Mitbürger und Mitbürgerinnen ins Vereinsheim vom TSV West. Die breite Mehrheit sah diese Verlagerung als FLOP. So wurde beschlossen, aus der Bürgerschaft heraus einen Bürgerentscheid zu starten, es bildete sich eine Initiativgruppe von zehn Personen.

Wir FW begleiten diese Gruppe. Mittlerweile haben wir die rechtlichen Details zu einem anstehenden Bürgerentscheid mit der Stadt und der Kommunalaufsicht absprechen können. Ursprünglich war geplant, dass der Bürgerentscheid gemeinsam mit der Kommunalwahl stattfinden soll. Dies

ist aber in Bayern rechtlich nicht zulässig. Kurzum: Ziel der Bürgerinitiative wird es nun sein, möglichst rasch Unterschriften zu sammeln. Dann wird es aller Voraussicht nach noch vor der Kommunalwahl zum Bürgerentscheid kommen. Dann hat der Souverän, der Bürger, bei dieser wichtigen Frage das letzte Wort. Demokratie pur.

In diesem Sinne, packen wir es an.

Mit gestaltungstarken Grüßen
Ihr

Markus Droth



Markus Droth, FW
Fraktionsvorsitzender

Schreinerei Pirker

Fenster - Türen - Möbel

Reparatur
Abdichtung
Erneuerung



Glasarbeiten
Restaurierung
Einbruchschutz

www.schreiner-restaurator.de
Gottlieb-Daimler-Str. 12 82140 Olching Tel.: 08142/6511308

LIEBE FÜRSTENFELDBRUCKERINNEN UND FÜRSTENFELDBRUCKER,

Fürstentfeldbruck ist weiterhin eine wachsende Stadt. Dies haben wir erst wieder schwarz auf weiß lesen können, als wir im vergangenen Stadtrat die Demographiestudie beschlossen haben. Ein wichtiger Maßstab für unsere Planung bei der Schaffung von neuen Kindergärten, Kitas oder auch die Größe von Grundschulen und gleichzeitig auch die Basis für die Berechnung der Beträge, die bei großen Bauprojekten von Investoren an die Stadt zurückfließen müssen. Auch bei der von uns initiierten und erneut beschlossenen Wohnraumzweckentfremdungssatzung wurde deutlich, dass die verfügbaren Wohnungen angesichts des Wachstums nicht ausreichen und es gleichzeitig immer noch Probleme gibt, das vorhandene Angebot überhaupt zu nutzen. Auch errei-

chen uns im Stadtrat immer wieder komplexe Bauanträge für Nachverdichtungen, die zwar neue Wohnungen schaffen, aber gleichzeitig die vorhandene Infrastruktur sowie Grünflächen belasten.

Dieses Wachstum ist also eine große Herausforderung für unsere Stadt. Dabei geht es neben dem Angebot von bezahlbaren Wohnungen auch darum, die Bedürfnisse aller Bürgerinnen und Bürger im Blick zu behalten. Ausreichend und nahe Einkaufsmöglichkeiten, freie Flächen, auf denen man sich aufhalten kann, Sportangebote, soziale Einrichtungen und vieles mehr gilt es dabei zu beachten. Gleichzeitig steht der Grund und Boden, auf dem wir das realisieren können, nicht unendlich zur Verfügung. Gerade auch angesichts

von heißer werdenden Sommern und heftigeren Wetterereignissen, müssen auch solche Aspekte beachtet werden. Und auch attraktive Räume für Unternehmen, die sich entwickeln und ansiedeln wollen, müssen vorhanden sein, so dass Fürstentfeldbruck ein lebendiges Zentrum bleibt.

Wie Sie an dieser nicht abschließenden Aufzählung sehen, können alle Themen gleichzeitig nur in wenigen Ausnahmefällen berücksichtigt werden. Deshalb brauchen wir Kompromisse und das Ringen um Lösungen, die letztlich eine sinnvolle Weiterentwicklung unserer Stadt zu einer naturnäheren und bezahlbaren Kommune ermöglichen. Dies ist unser Ziel, das wir mit verschiedenen Maßnahmen unter anderem dem Geschoss-

wohnungsbau, dem zielgerichteten Ausbau des ÖPNV sowie der Anpassung unserer Straßen für alle Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer und einer sinnvollen Begrünung erreichen wollen. Entscheidungen wie die Verlegung der B2, die wir ebenfalls beantragt hatten, sind dabei Beispiele, wie es in Zukunft weitergehen kann.



Philipp Heimerl, SPD
Fraktionsvorsitzender

KREISLAUFWIRTSCHAFT: JA ZUR BODENWASCHANLAGE, MIT AUSGLEICH VOR ORT



(1) grün: regionaler Grünzug, (2) blau: Vorranggebiet Kiesabbau, (3) rot: geplante Bodenwaschanlage // Quelle Luftbild und Daten für (1) und (2): © Bayerische Vermessungsverwaltung 2025 (BayernAtlas), Daten für (3): Stadtratsunterlagen

Über die Hälfte des Abfalls in Deutschland stammt aus dem Bau-sektor, und der größte Anteil dabei stammt vom Bodenaushub, der bislang aber größtenteils einfach anderswo verfüllt wird, obwohl er zu 70 bis 80 Prozent aus Kies, Sand und anderen mineralischen Rohstoffen besteht, die man gleichzeitig mühsam aus dem Boden ausbuddelt, unter anderem im Kieswerk im Rothschaiger Wald.

Win-Win Bodenwaschanlage

Dank Technik kann man diese Verschwendung von Rohstoffen, Energie und Flächen bremsen: Sogenannte Bodenwaschanlagen reinigen den Bodenaushub, auch von Schadstoffen wie PFAS, übrig bleiben Kies, Sand und all das, was sonst aus dem Kieswerk kommt. Nun will die Firma KRO, die das Kieswerk im Rothschaiger Wald

betreibt, dort auf einer bereits ausgebeuteten Fläche so eine Bodenwaschanlage bauen (siehe rote Fläche im Bild, blau ist das dortige Kies-Vorranggebiet).

Problem: Diese Fläche wird dann sehr lange nicht, wie eigentlich vorgesehen, aufgeforstet werden. Lösungsvorschlag: Östlich des Kiesabbaus aufforsten.



Alexa Zierl, ÖDP, Referentin
für Klimaschutz und Energie

Beratung + Herstellung + Lieferung + Montage + Kundendienst + Ersatzteile

BZ
ROLLLÄDEN
(Alt- und Neubau)
MARKISEN
JALOUSIEN
TERRASSENDÄCHER

Ständige Musterschau
auf ca. 150 m² Ausstellungsfläche · Beratung auch bei Ihnen zu Hause · Eigene Herstellung und Montage

Mo.–Fr. 8.00–12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr

Rolladen- und Sonnenschutztechniker-Handwerk
RS
FACHBETRIEB

BRANDT + ZÄUNER FÜRSTENFELDBRUCK
Fabrikation und Ausstellung · 82256 Fürstentfeldbruck · Gewerbegebiet Hubertusstraße 8 · Telefon (08141) 1431 · www.sonnenschutz-ffb.de

Satzung der fusionierten vhs beschlossen

Die Stadt ist derzeit alleinige Gesellschafterin der Gretl-Bauer-Volkhochschule gGmbH. Zum 1. Januar 2022 wurde zusammen mit der vhs Maisach und Mammendorf ein Verbund gegründet. Seither stellte man fest, dass trotz der sich daraus ergebenden Vorteile die weiterhin bestehende rechtliche Eigenständigkeit der Einrichtungen zu erheblichem Mehraufwand zum Beispiel bei der internen Kommunikation oder Buchhaltung führt und offensichtliche Effizienzmöglichkeiten wie Übernahme eines Fachbereiches durch eine Person, Urlaubs- und Krankheitsvertretung nicht genutzt werden. Zudem werde auch ein unnötiges Konkurrenzdenken bewahrt. Diese Erkenntnis führte dazu, dass im Oktober 2024 alle Beteiligten sich in einer

Interessensbekundung auf eine Fusion verständigten. In diesem Jahr wurden Vorschläge zur neuen Satzung, Finanzierung und zu weiteren Themen erarbeitet.

So soll beispielsweise die Rechtsform der gemeinnützigen GmbH beibehalten werden, die Gemeinden Mammendorf und Maisach sollen aufgenommen werden. Der Name der Brucker vhs soll entfallen. Die fusionierten Volkshochschulen werden vhs Stadt Land Bruck gGmbH heißen und das Hauptgebäude der Einrichtung am Niederbronnerplatz soll in Gretl-Bauer-Haus umbenannt werden. Fürstenfeldbruck wird drei, die beiden anderen Kommunen je zwei Sitze im Aufsichtsrat erhalten. In der Sitzung des vorberatenden Haupt- und Finanzausschusses hatte man sich

darauf verständigt, dass für Fürstenfeldbruck nur Stadträte Mitglieder sein sollen. Diese sind die schon in der Vergangenheit in dem bisherigen Gremium vertretenen Klaus Wollenberg (FDP), Elisabeth Lang von der BBV sowie OB Christian Götz (BBV), der kraft seines Amtes dem Aufsichtsrat sowieso angehört.

Die Mitarbeitenden der vhs Maisach und Mammendorf werden bei Beibehaltung ihrer Rechte nicht mehr Angestellte der Kommunen, sondern der gGmbH sein, die Personalverwaltung und den IT-Service übernimmt die Stadt mit, die städtischen Räumlichkeiten werden entgeltfrei zur Verfügung gestellt. Zudem wurden Regelungen zum Stammkapital, zu Zuschüssen, zum Umgang mit „alten“ erwirtschafteten Gewin-

nen oder auch zur Kapitalrücklage getroffen.

Der Stadtrat hat die Satzung in seiner Juni-Sitzung einstimmig beschlossen, sie tritt zusammen mit den übrigen Regelungen zum 1. September in Kraft.



Konzept zu Folgekosten bei Wohnbauprojekten aktualisiert

Die Stadt hat ihr Konzept zu den sozialen Infrastrukturfolgekosten im Rahmen der Bauleitplanung fortgeschrieben. Ziel ist es, eine nachhaltige Stadtentwicklung sicherzustellen, bei der soziale, wirtschaftliche und ökologische Belange im Einklang stehen. Wer durch städtische Planung Baurecht erhält, profitiert vom steigenden Grundstückswert – im Gegenzug wird er über städtebauliche Verträge zur Beteiligung an den entstehenden Kosten verpflichtet.

Das sogenannte Folgekostenkonzept sorgt dafür, dass die Investoren nicht nur für Erschließung,

Grünflächen oder Ausgleichsmaßnahmen aufkommen, sondern auch für langfristige Auswirkungen wie zusätzliche Kindergärten, Schulen oder Feuerwehrbedarf durch den Zuzug neuer Bewohner.

Bereits 2016 hatte der Stadtrat ein solches Konzept beschlossen – es wurde 2020 erstmals aktualisiert und nun erneut für den Zeitraum bis 2033 überarbeitet. Grundlage bildet eine neue Demografiestudie, die Bevölkerungsentwicklungen bis 2039 prognostiziert.

Für Wohnbauprojekte, die bis 2029 fertiggestellt werden, gelten

künftig geringere Beitragssätze zur sozialen Infrastruktur als zuvor. Dies liege laut der Bauverwaltung an der zuletzt gesunkenen Bauentwicklung, könne sich aber jederzeit wieder ändern. Denn diese Beträge basieren auf den erwarteten Entwicklungen, berücksichtigen aber auch verschiedene Szenarien wie schnelleres oder langsames Wachstum. Die Stadt schaffe mit diesem Vorgehen Transparenz, Planungssicherheit und stellt sicher, dass die Lasten neuer Wohnbauprojekte solidarisch getragen werden – im Sinne einer gerechten und nachhaltigen Stadtentwicklung. Der Stadtrat folgte nun dem entsprechenden Empfehlungsbeschluss des vorberatenden Planungs- und Bauausschusses von Anfang Juni. Auf Anregung von Hermine Kusch (BBV) wird verwaltungsseitig geprüft, warum beim Grundstückswert nur 400 Euro pro Quadratmeter angesetzt wurden. Dies liege deutlich unter dem Bodenrichtwert und würde zu niedrigen Beiträgen für die Infrastruktur auf Seiten der Investoren führen. Erforderlichenfalls wird der Wert nach oben

korrigiert, so OB Christian Götz (BBV).

Stadt braucht dringend Wohnungen

Im Rahmen dieses Tagesordnungspunktes betonte im Ausschuss unter anderem Georg Stockinger (FW), dass in der Stadt ein dringender Bedarf an bezahlbarem Wohnraum bestehe. In den nächsten Jahren würden gut 500 Wohnungen benötigt, sobald das Ankerzentrum schließt, kämen rund 700 weitere für Geflüchtete, die die Stadt unterbringen muss, dazu. Zudem werden viele Wohnungen nach und nach aus der Sozialbindung fallen. Stadtbaurat Johannes Dachsels stimmte dem zu und forderte die Rätinnen und Räte auf, bei neuen Baugebieten nicht immer ewig zu diskutieren. Baurecht werde von der Politik geschaffen, sie sollte die Verwaltung und Bevölkerung maximal unterstützen. Ein Problem sei derzeit aber auch, dass die Mittel des Freistaats für den geförderten Wohnungsbau ausgeschöpft seien. Dies schaffe bei Bauträgern Ungewissheit. Er hoffe, dass die Landesregierung eine Lösung herbeiführt.

HANRIEDER

Bestattung geht auch anders



NOCH EINMAL UNSER LIED HÖREN.

Bestattungen so einzigartig wie das Leben.

hanrieder.de

Billigungsbeschluss für Bebauungsplan „AEZ Heimstättenstraße“ gefasst

Anfang Juni wurde im Planungs- und Bauausschuss der Billigungsbeschluss für den vorhabenbezogenen Bebauungsplan „AEZ Heimstättenstraße“ gefasst. Nun folgt die nächste Runde zur Beteiligung der Träger öffentlicher Belange sowie der Öffentlichkeit, wenn möglich noch vor der Sommerpause.

Die erste Auslegungsrunde hatte von den Trägern der öffentlichen Belange die eine oder andere Anmerkung ergeben, die von der Verwaltung geprüft und in den Festsetzungen und der Begründung des Bebauungsplans übernommen wurden. Andere fanden keine Berücksichtigung, weil sie aus Sicht der Stadt bereits genügend mitgedacht worden waren oder erst zu einem späteren Zeitpunkt zum Tragen kommen.

Anwohner äußern Bedenken

Am 20. März fand im Rathaus ein Bürgerdialog zum Bauvorhaben statt. Eingeladen waren betroffene Anwohner, Vertreter der Stadt sowie der Bauträger. Ziel

war es, die aus der Öffentlichkeit eingegangenen Einwendungen und Hinweise zu diskutieren und sachlich aufzuklären.

Die Anwohner empfanden unter anderem die geplante Bebauung als zu nah an der Grundstücksgrenze und kritisieren die erdrückende Wirkung des größeren Baukörpers. Die Stadt verweist auf die Einhaltung des gesetzlichen Mindestabstands von drei Metern. Die Bauform sei zudem das Ergebnis umfassender Planungsabstimmungen und beachte bereits Rücksichtnahmen wie Abschrägungen und Rücksprünge. Es wurden zudem Sorgen über Lärm- und Abluftbelastungen geäußert. Die Stadt erläuterte, dass ein Gutachten eine Verbesserung der Schallsituation im Vergleich zum Bestand belegt. Die Technikräume befinden sich überwiegend innerhalb des Gebäudes, und Außenelemente werden lärmindernd gestaltet.

Auch wurde der Anlieferverkehr über die Falkenstraße vielfach kritisiert. Die Stadt sieht ebenfalls

Handlungsbedarf und kündigte vertraglich geregelte Lieferzeiten, ein Anlieferungskonzept sowie bauliche Maßnahmen zur besseren Verkehrslenkung und Sicherheit an. Eine Einbahnstraßenregelung sei derzeit jedoch nicht geplant.

Die Befürchtungen, dass öffentliche Stellplätze wegfallen könnten, wurde entkräftet. Diese liegen außerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplans und bleiben unverändert erhalten.

Der Bürgerdialog zeigte, dass die Stadt die Bedenken der Anwohnerinnen und Anwohner ernst nimmt und auf eine ausgewogene Lösung zwischen städtebaulichen Anforderungen und Nachbarschaftsinteressen hinwirkt. Die erörterten Maßnahmen werden in die weitere Planung und Begründung aufgenommen.

Diskussion im Ausschuss

Mirko Pötzsch (SPD) sah die Kritik seiner Fraktion am Vorhaben durch die Bewohner bestätigt.

Man sei dem Bauwerber sehr entgegengekommen, mit der Gestaltung des Baus sei er dagegen unzufrieden. Daher stimmte er auch gegen den Beschlussvorschlag. Thomas Brückner (Grüne) sorgte sich unter anderem darum, dass möglicherweise künftig keine Radstreifen mehr an diesem Abschnitt der Heimstättenstraße Platz finden könnten.

Demgegenüber bezeichnete Andreas Lohde (CSU) die Planung als ein „Glanzstück für das Quartier und die Region“. Es sei ein Gewinn, einen Nahversorger dort zu haben beziehungsweise zu behalten.

„Das Ganze war ein vorbildlicher Prozess von Bauwerber und Verwaltung“, betonte Sitzungsleiter und zweiter Bürgermeister Christian Stangl (Grüne). Es habe viele Gespräche gegeben, der Bauwerber sei auf die Vorschläge eingegangen. Die Ergebnisse könnten sich daher „sehr wohl sehen lassen“ und würden im Vergleich zum Ist-Zustand eine große Aufwertung bedeuten.

Neues Kunstwerk in Fürstenfeld

Am Abend der Brucker Kultur- und Kunstnacht wurde ein neues Exponat im Klosterareal offiziell eingeweiht. Der Leuchtschriftzug „Menschlichkeit“ der beiden Künstler Dirk Brauns und Jan Braun wurde direkt unter der Brücke im Übergang vom Gelände des Veranstaltungsforums zum Vorplatz der Klosterkirche installiert und eingeschaltet. Dies sei der perfekte Ort, sagte Fürstenfeld-Chef Norbert Leinweber in der jüngsten Sitzung des Kultur- und Werkausschusses.

Eine ausführliche Berichterstattung zur Sitzung des Kultur- und Werkausschusses finden Sie demnächst auf der Webseite der Stadt www.fuerstenfeldbruck.de unter Politik in der Rubrik „Aus den Sitzungen“ und in der August-Ausgabe des RathausReports.

Entstanden ist das Kunstwerk während der Corona-Pandemie. 2022 war das leuchtende Objekt bereits im Pucher Meer. Danach war es in Berlin über dem Fluss Dahme zu sehen. Jetzt ist es nach

Fürstenfeldbruck zurückgekehrt. Als Ausstellungsdauer wurde zunächst ein Jahr vereinbart. Durch Zufall leuchtet der Schriftzug in blauen und gelben Farben über dem Wasser – heute ein starkes

Zeichen für Menschlichkeit und Solidarität, so Leinweber. Unterstützt wurde das Projekt vom Bündnis für Demokratie und der Bürgerstiftung für den Landkreis Fürstenfeldbruck.



Foto: ©Anna Wesendorf

Ausschuss stimmt für Einführung einer Sicherheitswacht

Nun kommt sie doch: die Sicherheitswacht. Der Haupt- und Finanzausschuss (HFA) hat sich in seiner Juli-Sitzung mit 10:5 Stimmen für die Einführung ausgesprochen – jedoch zunächst befristet auf zwei Jahre. Ob über die Polizeiinspektion Fürstenfeldbruck ein entsprechender Antrag an das Polizeipräsidium Oberbayern Nord gestellt wird, entscheidet der Stadtrat in seiner Sitzung am 29. Juli final.

Der HFA hatte sich bereits im Juni 2018 mit der Einführung einer Sicherheitswacht befasst und dies abgelehnt. Im Februar 2019 war das Thema im Stadtrat vertagt worden. Nun also ein erneuter Vorstoß. Laut dem Sachgebiet für Sicherheit und Ordnung gehen dort immer öfter Beschwerden über Störungen der Ordnung im öffentlichen Raum ein. Betroffen seien etwa das Gelände des Kreativquartiers bei der Aumühle, die Kneippinsel, die Halbinsel an der Äußeren Schöngesinger Straße, der Geschwister-Scholl-Platz und die beiden S-Bahnhöfe. „Die Beschwerden reichen dabei von Umweltverschmutzungen über Lärmbelästigungen bis hin zu Sachbeschädigungen, Vandalismus und

Beleidigungen“, so die Leiterin des Sachgebiets. OB Christian Götz (BBV) konnte dies bestätigen. „Das hat sich zugespitzt“, sagte er. Eine Sicherheitswacht könnte das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung vermutlich erhöhen. Bei der Verwaltung seien bereits anonyme Anträge aus der Bürgerschaft zur Einführung eingegangen.

Eine Umfrage bei Kommunen, in denen es eine Sicherheitswacht gibt – wie etwa in Olching, Maisach oder Kaufbeuren – habe gezeigt, dass die Rückmeldungen aus der Bevölkerung durchweg positiv seien. „Wir sollten das probieren“, betonte der CSU-Fraktionsvorsitzende Andreas Lohde. Er warb um Zustimmung, zumal sich an der Notwendigkeit nichts geändert habe. Denkbar wäre dabei auch eine Zusammenarbeit mit Emmerring. Denn: „Es steht und fällt mit der Größe der Gruppe.“ Es gehe darum, mit Präsenz für die Einhaltung von Regeln eines guten Miteinanders zu sorgen. Die Sicherheitswacht sei dabei ein „Puzzlestück“. Unterstützung bekam er von Georg Stockinger (FW). Er führte unter anderem den Geschwister-Scholl-Platz als Problemfeld an.

Dort sei nur bis 20 Uhr ein privater Sicherheitsdienst unterwegs. Eine Alternative könnte eine Videoüberwachung sein. Dies sei aber immer nur eine partielle Lösung, sagte Götz. Laut Rathausjurist Christian Kieser wird derzeit aber ein Konzept für den Geschwister-Scholl-Platz entwickelt.

Markus Droth (FW) verspricht sich von der Präsenz engagierter Bürgerinnen und Bürger ebenfalls eine „gewisse Wirkung“. Zu den Befürwortern zählte auch Christian Stangl (Grüne). Das subjektive Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung sei verloren gegangen. Aber braucht man für jede Sache die Polizei oder reicht es, wenn Bürger auf ihre Stadt schauen, fragte er. „Wir sollten es versuchen.“

Anderer Meinung war Florian Weber (Die Partei). Es gebe keine belegbaren Statistiken über die Wirkung einer Sicherheitswacht. Auch die Polizei-Gewerkschaft würde nicht viel davon halten. Willi Dräxler (BBV) betonte, dass man sozialen Problemen nicht mit polizeiähnlichen Methoden begegnen könne. Der Einsatz eines Streetworkers wäre hier besser. Dies seien verschiedene Themenfeld,



Foto: Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration

sagte Götz dazu. Diese Stelle sei aber bereits mehrfach vergeblich ausgeschrieben worden. Nach Meinung von SPD-Fraktionssprecher Philipp Heimerl biete eine Sicherheitswacht lediglich Pseudoschutz und müsse aufgrund fehlender Befugnisse ohnehin die Polizei rufen. Kritisch äußerte sich auch Karin Geißler (BBV).

Nächste Schritte auf dem Weg zur Kommunalen Wärmeplanung

Der digitale Energienutzungsplan (ENP) für den Landkreis Fürstenfeldbruck und die seine kreis-

angehörigen Kommunen liegt vor. Aufgezeigt werden zukunftsweisende Maßnahmen, die die energetische Entwicklung langfristig prägen sollen. Das strategische Papier umfasst dabei auch individuelle Berechnungen für jede Kommune. Dies beinhaltet eine Treibhausgasbilanzierung, eine Bestandsuntersuchung der Energiebedarfe (Strom und Wärme) und eine technische Potenzialanalyse möglicher zu nutzender erneuerbarer Energien (ebenfalls Strom und Wärme). Weitere Bestandteile sind ein Szenario-Tool, mit dem Entwicklungspfade zur Klimaneutralität berechnet werden können, und ein individueller Maßnahmenkatalog. Der Bericht für den Landkreis kann auf der Webseite des Landratsamtes heruntergeladen werden. In der Juli-

Sitzung des städtischen Umweltausschusses erläuterte zunächst das Büro Eniano die wichtigsten Ergebnisse des ENP für Fürstenfeldbruck.

Auf dieser Datengrundlage soll nun eine Kommunale Wärmeplanung (KWP) für die Stadt beauftragt werden. Die Klimaschutzbeauftragte der Stadt, Lucia Billeter, zeigte die weiteren hierfür erforderlichen Schritte auf. Demnach besteht für Städte und Gemeinden unter 100.000 Einwohner eine gesetzliche Verpflichtung, bis 2028 eine KWP vorzulegen. Durch das Konnexionsprinzip bekommen Städte in der Größenordnung von Fürstenfeldbruck jedoch einen Kostenausgleich von rund 122.600 Euro, führte Billeter aus. Das Ergebnis der KWP sei ein Plan, der Eignungsgebiete für Nah- oder

Fernwärmenetze ausweist sowie Energiepotenziale und Bedarfe untersucht. Laut Sachvortrag ist das Ziel des Klimamanagements, „im Endergebnis einen Plan zu haben, bei dem sich jeder Bürger und jede Bürgerin wiederfindet und eine Idee zur künftigen Wärmerversorgung bei sich im Gebäude bekommt“. Billeter wies ausdrücklich darauf hin, dass ein KWP jedoch keinesfalls ein „Netzausbauplan mit Anschlussgarantie“ sei. Der Ausschuss hat einstimmig einen Empfehlungsbeschluss an den Stadtrat für die nächsten erforderlichen Schritte gefasst. Stimmt dieser ebenfalls zu, soll über den Sommer das für die Ausschreibung erforderliche Leistungsverzeichnis ausgearbeitet werden. Die Beauftragung könnte im Bestfall dann noch dieses Jahr erfolgen.

GLASEREI WINKLER

- NEU- UND REPARATUR-VERGLASUNGEN/ ISOLIERGLAS
- SPIEGEL NACH MASS
- MONTAGE
- DUSCHKABINEN/ KÜCHENRÜCKWÄNDE
- BILDERRAHMEN

Inh. Alexander Vogt
Adolf Kolping-Str. 8
82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 0 81 41-9 20 51
glaserei-winkler-vogt@web.de
www.glasereifuerstenfeldbruck.de

Bauvorhaben an Lützowstraße so nicht genehmigungsfähig

Im Planungs- und Bauausschuss vom Juni wurde über ein Bauvorhaben an der Lützowstraße diskutiert, das so mehrheitlich nicht als genehmigungsfähig angesehen wurde. Die Verwaltung soll mit dem Bauwerber nochmals Gespräche führen.

Vor der Sitzung machten sich die Stadträtinnen und -räte ein Bild vor Ort, dies bestätigte die rechtliche Einschätzung der Verwaltung.

Andreas Lohde (CSU) enthielt sich wegen der persönlichen Nähe zum Bauwerber der Debatte und der Stimme. Er hatte dies im Vorfeld pro aktiv bei der Kommunalaufsicht des Landratsamtes geklärt, auch Rechtsamtsleiter Christian Kieser bestätigte deren Aussage.

Bei dem betreffenden Grundstück

handelt es sich um eins der sogenannten denkmalgeschützten Offiziersvillen in Fliegerhorstnähe. Es wurde bereits einmal geteilt und bebaut. Nun sollten im südlichen Bereich weitere zwei Doppelhaushälften samt zusätzlicher Zufahrt entlang der Villa und fünf Stellplätzen entstehen. Laut Verwaltung hat die Denkmalschutzbehörde dieses Vorhaben abgelehnt, weil zu nah an der Villa. Der Baukörper kann auch nicht weiter Richtung Süden positioniert werden, weil dort ein naturschutzrechtlich geschützter Bereich beginnt. Zu groß, zu dominant, zu bedrückend und das Denkmal beengend, zu starke Verdichtung des Areals, so einige Aussagen. Sitzungsleiter und Vizebürgermeister Christian Stangl (Grü-

ne) meinte, das Hauptproblem sei, dass durch die Zufahrt eine Sichtachse zu den hinter der Villa liegenden Gebäuden entstehe. Auch würden die drei Stellplätze neben der Villa das Gesamtensemble empfindlich stören.

Stadtbaurat Johannes Dachsel betonte, dass sich das betreffende Grundstück im Außenbereich befände. Da der Denkmalschutz ein der Bebauung entgegenstehender Belang gemäß Baugesetzbuch sei, sei das Vorhaben ganz klar abzulehnen. Georg Stockinger (FW) meinte, dass das Argument Denkmalschutz gerne einmal herangezogen werde, um den Wunsch von Bauherren abzulehnen. Dem widersprach Dachsel. Die Bedeutung der Villen hätten eine gewichtige Kraft,

sie seien prägend für die Umgebung und daher würdig, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Auf die Frage von Johann Schilling (FW), warum die andere Bebauung auf dem Areal zugelassen worden sei, meinte Kieser, dass im Rahmen der Abwägung dieses gerade noch zugelassen werden konnte. Jetzt werde es zu dicht und es sei das Maß erreicht, dass der Charakter des Gebiets verloren gehen würde.

Letztlich einigte man sich mehrheitlich darauf, das Vorhaben in dieser Form abzulehnen. Die Verwaltung wurde beauftragt, zusammen mit dem Bauwerber eine Lösung zu finden, die dem Denkmal- und Naturschutz sowie dem Maß der umgebenden Bebauung Rechnung trägt.

Lenkungsgruppe „Bauhofverlagerung“ installiert

Zur effektiven Wahrnehmung der Bauherren-Aufgaben für die weitere Planung und Realisierung des Bauvorhabens ist – wie bei anderen Bauvorhaben zuvor – eine Lenkungsgruppe eingerichtet worden. Dieser gehören, neben dem Oberbürgermeister und dem Zweiten Bürgermeister, Stadtratsmitglieder aller Fraktionen beziehungsweise der Arbeitsgemeinschaft parteilos, Die PARTEI und ÖDP, an. Die zuständigen Referenten sowie Vertreter aus den Fachabteilungen der Verwaltung ergänzen das Gremium. Die Lenkungsgruppe hat eine eigene Geschäftsordnung, die vor allem ein vereinfachtes Prozedere gegenüber der des Stadtrates ermöglicht. Das Vorgehen fand die Zustimmung des Stadtrates. Die Projektentwicklung für

die Verlagerung des Baubetriebshofs von der Lände an die Landsberger Straße ist abgeschlossen. Daher hat der Stadtrat beschlossen, dass nun mit der Umsetzung das Sachgebiet Hochbau beauftragt wird. Dort sollen unter Prüfung der Nutzung von Generalplaner- und Generalunternehmerleistungen beziehungsweise unter Einbeziehung der Wohnungsbaugesellschaft des Landkreises Fürstfeldbruck GmbH im Rahmen einer in-house-Vergabe die weiteren Leistungen erbracht werden. Die Investitionsmittel werden im Haushalt dargestellt. Soweit wirtschaftlich, (bau-)organisatorisch machbar und sinnvoll, soll auch die Option mit zwei Teilprojekten (Verwaltung/Wohnen und gewerbliche Nutzung) weiterverfolgt werden.

Gegen Zweckentfremdung von Wohnraum

Die Stadt hat seit dem Jahr 2020 eine Zweckentfremdungssatzung. Diese gilt jedoch nur bis September 2025. Den erforderlichen Neuerlass befürwortete der Haupt- und Finanzausschuss in seiner Juli-Sitzung einstimmig. Zumal sich an dem angespannten Wohnungsmarkt in Fürstfeldbruck nichts geändert habe. Die endgültige Entscheidung wird dann der Stadtrat treffen.

Mit diesem Instrument könne der lokale Wohnungsmarkt entlastet und die Versorgung der Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum gesichert werden, so die Leiterin des Bereichs Öffentliche Sicherheit und Ordnung. Das Sachgebiet kümmert sich seit 2020 um den Vollzug. Angesichts der begrenzten zeitlichen und personellen Ressourcen

aus der Bürgerschaft oder Verdachtsfälle bearbeitet. Die Dunkelziffer sei aber weitaus höher. Demnach konnten bisher 21 Fälle von Zweckentfremdung erfolgreich bearbeitet werden. Typisch seien Wohnungen, die mehr als die erlaubten acht Wochen pro Jahr an Touristen vermietet werden. Genannt wurden zudem Schein-Leerstand und angeblicher Eigenbedarf, bei dem Wohnungen monate- oder jahrelang leer stehen. Ferner kommt es vor, dass Wohnungen oder Häuser an übermäßig viele Personen vergeben werden. Das Stichwort hier lautete Arbeiterwohnheime. Beispielsweise waren in einer Doppelhaushälfte rund 25 Menschen untergebracht worden. Aktuell seien noch 14 Meldungen in Bearbeitung.

BÜRGERFRAGESTUNDE: BESEITIGUNG MORSCHER BÄUME GEFORDERT

Laut OB Christian Götz (BBV) bieten nur drei große Kreisstädte in Bayern der Bürgerschaft die Möglichkeit, zu Beginn der Stadtratssitzung Fragen zu stellen. Dazu gehört auch Fürstfeldbruck. In der Juni-Sitzung des Stadtrates machte eine Bürgerin Gebrauch davon. Ihr ging es um den Rad- und Fußweg Zenettistraße Richtung Luftwaffenehrenmal, der

durch einen Wald führt. Nach ihrer Einschätzung ginge von den zahlreichen toten und morschen Bäumen eine unmittelbare Lebensgefahr für die Nutzer des Weges aus. Sie wollte konkret wissen, wann diese gefällt werden. Nachdem die Frage bereits vorab eingereicht worden war, hatte sich Götz am Tag der Sitzung vor Ort

ein eigenes Bild gemacht. Im Einzugsbereich der öffentlich gewidmeten Fläche seien 15 Fichten abgestorben. Nach seiner Einschätzung seien die Stämme jedoch noch nicht morsch, würden daher keine akute Gefahr darstellen. Die Verwaltung habe nach einer kürzlich stattgefundenen Besichtigung die Besitzerin der entsprechenden

Grundstücke bereits angeschrieben und zur Fällung aufgefordert.

Götz betonte, dass die Stadt nur für diesen Bereich eine Verkehrssicherungspflicht, aber auch nur dort das Recht habe, von Grundstückseigentümern etwas zu fordern. Der übrige Wald gehe die Stadt nichts an. Zufrieden war die Bürgerin mit dieser Antwort nicht.

Kommunale Verpackungssteuer: Einführung wird geprüft

Tübingen hat es vorgemacht und auch in Fürstfeldbruck hat die Stadtratsfraktion der Grünen bereits vor zwei Jahren beantragt, die Erhebung einer örtlichen Verbrauchssteuer auf Einweg-Takeaway-Verpackungen zu prüfen. Zwei Mal war das Thema im Haupt- und Finanzausschuss aus Zeitgründen vertagt worden. In der Juli-Sitzung hat es nun geklappt. Doch seit der Antragstellung ist einiges passiert, wie Kämmerer Marcus Eckert aufzeigte.

So funktioniert es: Unternehmen zahlen an die Kommune, die eine derartige Steuer erhoben hat, einen bestimmten Betrag pro Einwegverpackung, -becher, -geschirr und -besteck. Damit sollen die Verunreinigung des Stadtbilds durch im öffentlichen Raum entsorgten Verpackungsmüll verringert und ein Anreiz zur Verwendung von Mehrwegsystemen gesetzt, aber auch zusätzliche Einnahmen erzielt werden.

Nach der Einführung der Verpackungssteuer in Tübingen hatte sich zunächst ein Gericht damit befasst und die Erhebung einer derartigen Steuer für zulässig erklärt. Danach hat sich die Bayerische Staatsregierung im Mai 2025 allerdings für ein Verbot einer kommunalen Verpackungssteuer aus-

gesprochen und einen entsprechenden Gesetzentwurf angekündigt. Um dagegen klagen zu können, müsste die Änderung des Bayerischen Kommunalabgabengesetzes vollzogen sein. Dies ist noch nicht der Fall, so Eckert.

Das Gremium diskutierte, ob die Stadt an der Einführung einer solchen Steuer festhalten sollte. Philipp Heimerl (SPD) warnte vor einem „Schnellschuss“. Die Haltung der Staatsregierung sei zwar bedauerlich, aber vielleicht sollte sich eine größere Kommune mit dieser anlegen. Markus Droth (FW) wunderte sich, dass das bestehende Verpackungsgesetz in der Sitzungsvorlage nicht erwähnt wurde. Er fragte, wie eine mögliche Verpackungssteuer vollzogen werden soll. „Das könnte ein Bürokratiemonster werden“, sagte er. Die Umsetzung könnte nicht ganz einfach werden, meinte auch Karin Geißler (BBV). Aber die Stadt sollte ein gewisses Zeichen setzen. Eckert verwies auf eine mögliche Unterstützung durch die kommunalen Spitzenverbände. Dies sei der richtige Weg, meinte auch Christian Stangl (Grüne). Letztlich wurde die Verwaltung mehrheitlich mit einer vertieften Prüfung der Einführung einer kommunalen Verpackungssteuer beauftragt.

WIEDER EIGENE BÜRGERVERSAMMLUNG FÜR DEN WESTEN

Der entsprechende Antrag von Markus Droth (FW) wurde bereits im Haupt- und Finanzausschuss mit positivem Ergebnis vorbereitet (siehe RathausReport Juni). Jetzt stimmte auch die Mehrheit der Mitglieder des Stadtrates dafür, dass es ab dem kommenden Jahr wieder eine gesonderte Bürgerversammlung für die Bevölkerung im Westen der Stadt geben soll. Das Hauptargument war, dass dort sehr viele Bürgerinnen und Bürger leben, es spezielle Themen gibt. Dagegen sprachen sich mit ihren Wortbeiträgen Karl Danke (BBV) und OB Christian Götz (BBV) aus. Dagegen sprächen der hohe Organisationsaufwand, die geringen

Besucherzahlen in der Bürgerversammlung Mitte, die doch ähnlich gelagerten Themen, die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger aus dem Westen mit der gemeinsamen Veranstaltung im für alle gut erreichbaren Veranstaltungsforum oder auch die Handhabung anderer bayerischer Städte. Auch gebe es darüber hinaus zahlreiche weitere Möglichkeiten, mit dem Oberbürgermeister direkt in Kontakt zu treten. Der Kompromissvorschlag von Lisa Rubin (BBV), es für Mitte und West bei einer Versammlung zu belassen, diese dafür rotierend an unterschiedlichen Orten in der Stadt stattfinden zu lassen, fand keine Mehrheit.

Auswirkungen der Grundsteuer-Reform

„Aller guten Dinge sind drei“, sagte Kämmerer Marcus Eckert im Haupt- und Finanzausschuss. Bereits zwei Mal war der Tagesordnungspunkt „Grundsteuer 2025 – Auswirkungen der Reform in Fürstfeldbruck“ vertagt worden. Erst in der Juli-Sitzung konnte er Zahlen präsentieren, wobei diese teilweise aus dem Februar stammten.

Am 1. Januar trat bekanntlich die Grundsteuerreform in Kraft, die in Bayern eine Orientierung an der Fläche statt am Wert vorsieht. Dies führte zu einer Änderung in der Besteuerung aller Grundstücke. In Fürstfeldbruck waren die Grundsteuer A (für Betriebe der Land- und Forstwirtschaft) von 310 auf 340 Prozentpunkte und die Grundsteuer B (für bebaute oder unbebaute Grundstücke) von 350 auf 480 Prozentpunkte angepasst worden. Dies entspreche in etwa dem Inflationsausgleich seit der letzten Anpassung im Jahr 2013. Die Erhöhung soll Mehreinnahmen von rund einer Million Euro pro Jahr bringen.

Mit Blick auf die Grundsteuer B zeigte Eckert jetzt auf, zu welchen Verschiebungen in der Belastung der einzelnen Steuerpflichtigen es seither gekommen ist. Mitte Februar waren bereits 92 Prozent der Objekte veranlagt. Demnach kam es in 5.938 Fällen zu einer Steuererhöhung, bei 7.970 Objekten zu einer Steuersenkung und bei fünf ergab sich keine Veränderung. Zwei Drittel der Objekte liegen laut dem Finanzexperten im unteren Steuerbereich bis 250 Euro, während nur einige hohe und sehr hohe Beträge aufweisen. Statistisch gesehen sei der häufigste Wert (Modus) von rund 145 Euro auf etwa 63 Euro deutlich gesunken. Sehr hohe absolute Steigerungen würden vor allem Gewerbeobjekte betreffen. Die Reform führte aber ebenso zu teils erheblichen Reduzierungen der Grundsteuer – oft ebenfalls bei Gewerbeobjekten. Extreme Ab-

weichungen in beide Richtungen könnten auf Fehler in der Steuererklärung hindeuten, so Eckert. Diese Fälle werden geprüft und noch mit dem Finanzamt abgestimmt.

Auch für die Stadt selbst ergibt sich eine Mehrbelastung von rund 54.000 Euro, so Eckert. Allerdings seien die Daten noch unvollständig. Einige Veranlagungen würden zudem nicht plausibel erscheinen und werden geprüft. Insgesamt sei die Reform mit einem hohen administrativen Aufwand einhergegangen. Viele Telefonate wurden geführt, rund 350 E-Mails beantwortet sowie rund 1.500 unzustellbare Bescheide neu recherchiert. Erstaunlicherweise habe es insgesamt nur 55 Widersprüche gegeben, die teils wieder zurückgenommen wurden. Auch derzeit binde die Reform erhebliche Personalressourcen. „Dieser Aufwand wird uns noch Monate begleiten“, sagte Eckert. Noch ungeklärt seien die Auswirkungen der „Erweiterten Erlassregelung“ nach Artikel 8 Bayerisches Grundsteuergesetz. Demnach können Kommunen in Einzelfällen die Grundsteuer ganz oder teilweise erlassen, wenn allein aufgrund des Systemwechsels eine unangemessen hohe Steuerbelastung eintritt, etwa bei Grundstück mit ortsunüblicher Lage oder überalterten Gebäuden.

Er riet dazu, den Hebesatz zukünftig regelmäßig anzupassen. „Diese Kuh ewig zu melken, halte ich für problematisch“, meinte Vize-Bürgermeister Christian Stangl (Grüne). „Was exorbitant wächst, ist der Wert der Grundstücke“, sagte OB Christian Götz. Es sei nicht eingetreten, dass die einkommensschwachen Gruppen im Geschosswohnungsbau besonders belastet werden, stellte Markus Droth (FW) fest. Karin Geißler (BBV) betonte, dass insgesamt schon mehr Gerechtigkeit erreicht worden sei. Das Geld komme Infrastrukturprojekten der Stadt zugute, ergänzte Götz.

WECHSEL IM PERSONAL-REFERAT

Aus beruflichen Gründen hat Michael Piscitelli (CSU) sein Amt als Referent „Personal“ niedergelegt.

Als sein Nachfolger wurde sein Fraktionskollege Georg Jakobs im Juni vom Stadtrat bestellt.

Neue Brücke Richtung Lände

Im Zuge der Umgestaltung des Areals Aumühle/Lände ist auch eine neue Brücke für Fußgänger geplant, die die Innenstadt auf Höhe der Schöngesinger Straße 47 mit der Amperinsel „Auf der Lände“ verbinden soll. Im Mai 2023 war das Projekt im Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau (UVT) vorgestellt worden. Damals hatte das Gremium beschlossen, dass die Verwaltung in enger Abstimmung mit der Regierung von Oberbayern als Förderstelle und dem Wasserwirtschaftsamt die weiteren Planungsschritte abarbeitet. Außerdem sollte sich ein Fachbeirat mit der Gestaltung des Bauwerks befassen. Jetzt wurde den

UVT-Mitgliedern ein aktueller Zwischenstand Planung präsentiert. Die vorgelegte Lösung wurde vom federführenden Ingenieurbüro gemeinsam mit dem Gestaltungsbeirat in mehreren Sitzungen erarbeitet. Berücksichtigt werden mussten auch der Hochwasserabfluss und die bestehende Überschwemmungsfläche. Das Ergebnis ist eine sogenannte Fachwerkbrücke mit Zugdiagonalen in Stahlbauweise. Diese wird die Amper stützenfrei überspannen. Im Sinne der Nachhaltigkeit und zur Reduzierung der Unterhaltskosten wurde vorgeschlagen, den Steg als Corten-Stahl-Konstruktion in Rundrohrbauweise auszuführen. Bei diesem Material

seien die Unterhaltskosten geringer, so der Hinweis. Der Bodenbelag in Form eines Gitterrosts und die seitliche Absturzsicherung sind in feuerverzinktem Metall, die Handläufe in Edelstahl vorgesehen. Die Bruttobaukosten belaufen sich bei dieser Ausführung auf rund 670.000 Euro.

Die Gründung der Widerlager wird jeweils über zwei ausbetonierte Brunnenringe erfolgen. Eine platzsparende und kostengünstige Variante, wie der Planer betonte. Der Überbau wird im Werk in einem Stück vorgefertigt, mit einem Sondertransport zur Baustelle gefahren und mithilfe eines Mobilkrans von der Seite

des Bauhofs über die Amper eingehoben.

Karl Danke (BBV) fragte nach der Barrierefreiheit. Denn nur am Südende der Brücke Richtung Amperinsel wäre eine Rampe möglich. Nordseitig ist dafür kein Platz. Die Planer sprachen sich für Treppen an beiden Enden aus. Eine Rampe auf nur einer Seite könnte Barrierefreiheit suggerieren, die jedoch nicht gegeben ist. Das Gremium war gespalten: Sieben Räte favorisierten die Treppen-Lösung, sechs die Rampen-Alternative. Ausgehend von diesem Meinungsbild wird nun der finale Entwurf erarbeitet. Ziel ist es, dass das Brückenbauwerk 2027 fertiggestellt ist.

Absage an Anlage für Baustoffrecycling

In der Sitzung des Planungs- und Bauausschusses (PBA) Anfang Juni wurden zwei Tagesordnungspunkte mit knapper Mehrheit auf Antrag von Georg Stockinger (FW) abgesetzt. Bei ihnen ging es um den Antrag der Kiesgruben Rekultivierung Oberbayern KRO auf immissionsrechtliche Genehmigung unter anderem einer Baustoff-Recyclinganlage im Kieswerk am Rothschaiger Forst. Das Landratsamt (LRA) als zuständige Behörde hat die Stadt aufgefordert, eine Entscheidung über die Erteilung des gemeindlichen Einvernehmens zu fällen. Aus Sicht der Verwaltung sollte dieses verweigert werden, da es sich um ein nichtprivilegiertes Vorhaben im Außenbereich handelt, die Erschließung für den zu erwartenden erheblichen Lkw-Verkehr nicht gesichert ist. Eine Veränderungssperre sollte vor ungewollten Baumaßnahmen schützen.

Stockinger argumentierte, dass man zunächst ein für den 24. Juni geplantes Gespräch mit KRO abwarten sollte. Danach könne man in einer Sondersitzung des Ausschusses und des Stadtrates entscheiden. Hierfür und für die Mitteilung ans LRA sei bis einschließlich 7. Juli Zeit. Äußert sich die Stadt nicht, gilt das Einvernehmen als erteilt.

Die beiden Sondersitzungen fanden dann am 2. Juli statt. Der vorbereitende PBA hat sich mit 9:6 Stimmen gegen das Projekt ausgesprochen.

Der Erlass einer Veränderungssperre für das Gebiet des Bebauungsplans G 1 „Grüngürtel zwischen Rothschaiger Forst und Staatsstraße St 2054“ wurde im PBA und dann auch im Stadtrat vertagt. Man möchte vor einem derartigen Schritt nochmals Gespräche mit KRO führen und einen vorhabensbezogenen Bebauungsplan erarbeiten. Bestandteil wäre bei diesem Verfahren eine Bürger- und Behördenbeteiligung. Anders als bei der jetzt von der KRO beim LRA beantragten immissionsschutzrechtlichen Genehmigung. Damit könne das Vorhaben „auf der Überholspur“ umgesetzt werden, wie Stadtbaurat Johannes Dachselt sagte.

Das Unternehmen plant auf dem Areal bis zu 17 Meter hohe Hallen für Schüttgut und für Baustoff-Recycling sowie ein Absatzbecken, ein Lkw-Waschplatz, Lagerboxen und eine Vorsiebmaschine. Entstehen soll zudem ein Annahmehbereich mit Waage und Bürogebäude. In der Bodenwaschanlage können bis zu 1.500 Tonnen Abbruchmaterial und Baustellen-Aushub täglich gereinigt und der Großteil anschließend wiederverwendet werden. Pro Tag wird mit bis zu 40 Lkw zusätzlich gerechnet. Die Angabe zu den Betriebszeiten lautet Montag bis Samstag von 6.00 bis 22.00 Uhr. Die Bauverwaltung wies darauf hin, dass auf dem Gelände außerdem noch eine Maschinen-

halle und ein Bürogebäude vorgesehen sind. Die Anträge hierfür seien noch in Bearbeitung.

Das zuständige Staatsministerium hob in einer Stellungnahme den zu erwartenden erheblichen Lkw-Verkehr hervor und empfahl für solche Bauschuttrecycling-Anlagen Standorte mit großem Flächenangebot bei ausreichend dimensionierter Verkehrsanbindung. Die Stadtverwaltung hält den derzeitigen Ausbauzustand der Kieswerkstraße für nicht ausreichend und das Bauvorhaben somit für nicht erschlossen. Auch würden keine vollständigen Angaben zur abwassertechnischen Erschließung vorliegen. Darüber hinaus gebe es gemäß einem Gutachten mit Blick auf den Arten- und den Klimaschutz sowie auf Umweltaspekte Konflikte. Das gemeindliche Einvernehmen sollte verweigert werden, so das Fazit. Laut Rathausjurist Christian Kieser könnte dieses zwar vom Landratsamt ersetzt werden. Doch dann könnte die Stadt klagen. Eine Veränderungssperre sei zu einem späteren Zeitpunkt aber immer noch möglich.

Grundsätzlich möchten die PBA-Mitglieder eine Bodenwaschanlage im Stadtgebiet ermöglichen. Aber dieser Standort passe nicht. Zumal die Anlage vermutlich dauerhaft an dieser Stelle bleiben würde. Dort ist aber nach Ende des Kiesabbaus eine Rekultivierung vorgesehen.

Ziel ist ein Grünzug vom Rothschaiger Forst bis zum Pucher Meer. Klimaschutzreferentin Alexa Zierl (ÖDP) schlug vor, stattdessen östlich des Kiesabbaus aufzuforsten. „Wir sollten alles tun, um die Bodenwaschanlage zu bekommen“, sagte sie mit Blick auf die Kreislaufwirtschaft. Zu den Befürwortern gehörte auch Andreas Lohde (CSU). Seine Argumente waren die Wertschöpfung von Rohstoffen und das Recycling vor Ort. Man müsse in die Zukunft denken, betonte sein Parteikollege Franz Höfelsauer.

Der Wald habe zentrale Bedeutung für die Stadt, entgegnete Theresa Hannig (Grüne). Er sei die grüne Lunge, die bewahrt werden müsse. Sie erinnerte daran, dass die Grünen bereits beantragt haben, einen anderen Standort etwa in der Hasenheide zu prüfen. Klimaschutz sollte höchste Priorität haben, meinte ebenfalls Thomas Brückner (Grüne). Mirko Pötzsch (SPD) befürchtete angesichts der geplanten Betriebszeiten eine Beeinträchtigung des Naherholungsgebiets. Auch in seiner Fraktion werde der Standort kritisch gesehen, so Karl Danke (BBV).

Beide Sitzungen sollten eigentlich per Livestream übertragen werden. Der PBA hat jedoch dagegen gestimmt. Der Beschluss war erforderlich, da laut Geschäftsordnung des Stadtrats nur die Stadtratssitzungen gezeigt werden.

Nordendstraße wird zur Spielstraße

Die Nordendstraße ist in einem schlechten Zustand und soll daher



Die Nordendstraße soll zur Spielstraße umgebaut werden. Derzeit werden dort neue Wasserleitungen verlegt.

erneuert werden. Zuletzt hatte der Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau (UVT) im April über den Ausbau beraten. Damals wurden die vorgesehenen Pflanzflächen und die Einrichtung einer Einbahnstraßenregelung abgelehnt. Befürwortet hatte das Gremium dagegen den Ausbau als Spielstraße für eine Gesamtbruttosumme von rund 600.000 Euro. Inzwischen wurde die Planung überarbeitet und dem UVT jetzt erneut vorgelegt.

Das sind die wesentlichen Ände-

rungen: Zur optischen Kennzeichnung des nahezu höhengleichen Ausbaus sollen die Einfahrtsbereiche – soweit möglich – verengt und durch Aufpflasterungen hervorgehoben werden. Zudem ist geplant, die Parkplatzflächen nach dem Schwammstadt-Prinzip als versickerungsfähige Rasenliner auszuführen. Aufgenommen wurden außerdem kleine Anpassungen, die von Anwohnern in einer Versammlung vorgebracht worden sind. Darüber hinaus werden laut Verwaltung vorsorglich Leerrohre

für einen möglichen künftigen Breitbandausbau verlegt.

Verkehrsreferent Mirko Pötzsch (SPD) regte erfolgreich an, die Einfahrt an der B2 zu verengen. Ferner monierte er, dass Parkplätze wegfallen werden. Es gebe keinen Anspruch auf einen Parkplatz im öffentlichen Raum, sagte OB Christian Götz (BBV) dazu. Einig waren sich die Mitglieder des Ausschusses, dass die Stellplätze weiß abmarkiert werden. Die neue Planung wurde mehrheitlich beschlossen.

Puch: Neuer Feldweg wird errichtet

Im Ortsteil Puch gibt es einige landwirtschaftliche Betriebe und der Freistaat Bayern betreibt dort ein Versuchsgut. Daher sind in dem Ort viele landwirtschaftliche Fahrzeuge unterwegs. Da auch Acker- und Versuchsflächen nördlich der B2 liegen, ist die Langbahnstraße aktuell die Hauptachse für den landwirtschaftlichen Verkehr in diese Richtung. Weil es in der teils schmalen Straße immer wieder zu kritischen Situationen mit Fußgängern und Radfahrern kommt, hat die CSU-Fraktion in einem Antrag die Erstellung eines zusätzlichen Feldwegs als Bypass für die landwirtschaftlichen Fahrzeuge gefordert. Dann könnten die Landwirte ohne Durchfahren der Ortschaft sicher auf die andere Seite der B2 gelangen. Gleichzeitig könne die Verkehrssicherheit verbessert werden. Diese Lösung

wurde auch in einer Stellungnahme des Bayerischen Bauernverbands begrüßt. Die Verwaltung hat drei Wegeführungen erarbeitet und im Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau vorgelegt. Geplant ist, dass die Landwirte sich selbst für eine Variante entscheiden, mit der alle Beteiligten einverstanden sind. Sie errichten den Weg und unterhalten ihn. Die Stadt trägt einen einmaligen Zuschuss in Höhe von maximal 50.000 Euro bei. Grundlage hierfür ist der Eingemeindungsvertrag von 1975. Wenn es günstiger wird, dann zahlt die Stadt weniger, führte Stadtbaurat Johannes Dachsels aus. Für die Umsetzung der Maßnahmen wird ein städtebaulicher Vertrag abgeschlossen. Der von der Verwaltung vorgeschlagenen Vorgehensweise schloss sich das Gremium einstimmig an.

Aich: Umgestaltung der Dorfstraße

Die Dorfstraße in Aich soll im Rahmen einer grundlegenden Umgestaltung zukunftsfähig entwickelt werden. Ziel ist es, die Bedürfnisse unterschiedlicher Nutzergruppen, also der Fußgänger, Radfahrer und des landwirtschaftlichen Verkehrs gleichermaßen zu berücksichtigen. Neben der Verbesserung von Verkehrs- und Aufenthaltsqualität sollen auch ökologische und funktionale Aspekte einbezogen werden. Das Vorhaben wurde jetzt im Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau präsentiert.

Bereits 2015 hatte Martin Kellerer (CSU) in einem Antrag gefordert, dort Gehwege anzulegen und so die Verkehrssicherheit zu verbessern. Die etwa einen Kilometer lange Straße ist historisch gewachsen und weist daher einen uneinheitlichen Querschnitt auf. Entlang des Straßenzugs befinden sich neben Wohnbebauung und landwirtschaftlichen Anwesen auch die Kirche, eine Gastwirtschaft und das Gemeindehaus samt Kindergarten.

Radwege fehlen und auch Gehwege sind nur in kurzen Abschnitten vorhanden. Laut einer Verkehrszählung von 2021 beträgt die durchschnittliche Verkehrsbelastung rund 1.000 Kfz pro Tag. Zudem fahren dort die Buslinien 823 und 825. Die Straße wird außerdem von zahlreichen Schülerinnen und Schülern zu Fuß genutzt. Die Verwaltung sieht ins-

besondere die Fußgänger gefährdet. Daher bestehe Handlungsbedarf.

Von der Verwaltung wurde vorgeschlagen, den gesamten Bereich der Dorf- und Brucker Straße sowie den Weilerweg auf Höhe der Feuerwehr Aich auszubauen. Der Straßenzug wurde in fünf Planungsabschnitte unterteilt. Die Kosten für die Maßnahme werden von der Verwaltung auf rund 6,5 Millionen Euro geschätzt. Allein die Planungskosten wurden mit rund 670.000 Euro beziffert. Im aktuellen Haushalt stehen hierfür 300.000 Euro für Planungsleistungen zur Verfügung.

Angesichts der Gesamtsumme diskutierte das Gremium, ob tatsächlich der gesamte Straßenzug überplant werden soll. Kellerer schlug vor, den Abschnitt der Brucker Straße vom Pucher Weg bis zur Staatsstraße 2054 herauszunehmen. Dem schloss sich OB Christian Götz (BBV) an. Nach Meinung von Karl Danke (BBV) sollte zwar die komplette Route geplant, aber bei der Umsetzung die laut Verwaltung am stärksten frequentierten Abschnitte priorisiert werden. Christian Stangl (Grüne) regte an, auch schrittweise zu planen.

Letztlich stimmte das Gremium mehrheitlich dafür, den Straßenzug nur bis zum Pucher Weg anzugehen. Die Bauverwaltung wird die Möglichkeit für Straßenausbaubeiträge prüfen.



Städtischer Bestattungsdienst Erd- und Feuerbestattungen

- Abwicklung von Sterbefällen
- Vermittlung von Todesanzeigen, Sterbebildern und Trauerdrucksachen
- Säрге, Ausstattungen, Urnen
- Wir treffen gerne mit Ihnen die notwendigen Bestattungsvorbereitungen.

Montag bis Freitag 08.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 16.00 Uhr

Samstag 09.00 bis 12.00 Uhr

Telefon 08141 16071 oder

E-Mail an bestattungsdienst@fuerstenfeldbruck.de

Waldfriedhofstraße 1, 82256 Fürstenfeldbruck

Neues Dialog-Format „Im Gespräch – unterwegs“

Es gibt in der Stadt eine neue Dialogreihe „Im Gespräch – unterwegs“, die in Kooperation zwischen der VHS, der Stadtbibliothek in der Aumühle und dem Bündnis für Demokratie im Landkreis Fürstentfeldbruck entwickelt wurde. Ziel ist es, Demokratie erfahrbar zu machen, Bürgerinnen und Bürger aktiv einzubinden und einen Austausch auf Augenhöhe zu ermöglichen. Thema der ersten Veranstaltung am 10. Juli im Stadtlabor war: Wie geht es Ihnen mit der Kommunalpolitik in der Stadt? Zu Beginn teilte Oberbürgermeister Christian Götz seine Gedanken zum Thema Kommunalpolitik mit den Teilnehmenden. Er betonte die zentrale Rolle der kommunalen Selbstverwaltung für die Demokratie, die seiner Meinung nach die „Wiege der Demokratie sei und zwar von unten nach oben“. Götz sprach sich für eine niedrigschwellige Beteiligung der Bevölkerung an kommunalen Entscheidungen aus. So hatten die Bruckerinnen und Brucker in jüngster Zeit viele Möglichkeiten, sich zu beteiligen. Beispielsweise bei einem Rundgang in der neuen Fahrradzone östlich der Münchner Straße, bei der Frage, wo der Christkindmarkt zukünftig stattfinden soll oder natürlich auch beim Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK), bei dem in den vergangenen zwei Jahren mehrere Tausend Feedbacks aus der Bürgerschaft kamen. Wichtig sei laut Götz, dass man in der Kommunalpolitik dafür Sorge tra-

ge, dass die Lebensbedingungen der Bürgerinnen und Bürger „okay“ seien.

Im Anschluss eröffnete Karl Busl das vom Verein Mehr Demokratie e. V. entwickelte Format „Sprechen & Zuhören“. Die Teilnehmenden wurden dazu in Vierergruppen eingeteilt. Innerhalb der Gruppen sprach jeweils eine Person vier Minuten lang, während die anderen ausschließlich zuhörten – ohne zu kommentieren oder zu unterbrechen. Danach war der nächste Teilnehmende an der Reihe. Dieser Ablauf wiederholte sich in drei Gesprächsrunden, sodass jeder Anwesende mehrmals die Gelegenheit hatte, seine Sichtweise einzubringen und zuzuhören. Zum Abschluss kamen alle wieder zusammen und sammelten gemeinsam Eindrücke und Erkenntnisse aus dem Austausch.

Der Abend machte deutlich, wie durch achtsames Zuhören und persönliche Beiträge ein respektvoller und verbindender Dialog möglich ist. Das gegenseitige Verständnis wurde verstärkt und das Gefühl vermittelt, demokratische Verständigung auf einfache, aber wirkungsvolle Weise erleben zu können.

Ausblick: Ab September soll die Kooperation verstetigt werden. Geplant ist ein monatlicher Wechsel zwischen der bewährten Reihe „Im Gespräch“ von vhs und Stadtbibliothek und dem neuen Format „Sprechen & Zuhören“ vom Bündnis für Demokratie im Landkreis.



Petra Hofstett vom Bündnis für Demokratie im Landkreis Fürstentfeldbruck moderierte die neue Dialogreihe „Im Gespräch unterwegs“.

Digitaler Schulwegplaner

Ein sicherer Schulweg ist ein wichtiger Schritt in Richtung Selbstständigkeit. Für Kinder ist es wesentlich, den Schulweg – sei es zu Fuß oder mit dem Fahrrad – eigenständig bewältigen zu können. Damit das gefahrlos gelingt, sollten Eltern das richtige Verhalten im Straßenverkehr frühzeitig mit ihren Kindern üben. Denn Kinder nehmen ihre Umgebung anders wahr als Erwachsene und können potenzielle Gefahren noch nicht immer richtig einschätzen.

Für alle Schülerinnen und Schüler in Fürstentfeldbruck – von der Grundschule bis zum Gymnasium – steht ab sofort der digitale Schulwegplaner von www.schulwege.de/orte/fuerstentfeldbruck zur Verfügung. Mit diesem digitalen Tool lassen sich individuelle Schulwege berechnen, bewerten und gemeinsam einüben. Eine interaktive Ge-

fahrenstellenkarte sowie ergänzende Informationen zu Verkehrshelfern und sicherheitsrelevanten Punkten entlang des Weges unterstützen Eltern und Kinder bei der Planung. Weitere Informationen sowie eine Anleitung zur Nutzung des Schulwegplaners gibt es auf der Webseite der Stadt www.fuerstentfeldbruck.de unter „Aktuelles“ und unter Bürgerservice in der Rubrik „Schulen“. Den Schulwegplaner gerne ausprobieren – und so einen wertvollen Beitrag zur Schulwegsicherheit in unserer Stadt leisten!

Für alle, die Anmerkungen oder Vorschläge zur Optimierung des Schulwegplaners haben: bitte eine E-Mail an kontakt@schulwege.de schicken.

Ansprechpartnerin bei der Stadt Fürstentfeldbruck ist Montserrat Miramontes (E-Mail: mobilitaet@fuerstentfeldbruck.de).



Die **Große Kreisstadt Fürstentfeldbruck** sucht zur regelmäßigen Unterstützung und als Urlaubs- und Krankheitsvertretung zum nächstmöglichen Zeitpunkt unbefristet in Teilzeit mit 20 Wochenstunden eine

AUSHILFSKRAFT IM KÜCHENBEREICH (M/W/D)

Ihre Aufgabenschwerpunkte

- Unterstützung bei der Herstellung, Entgegennahme und Verteilung des Mittagessens sowie Spüldienst im Rahmen der Gemeinschaftsverpflegung in drei Großküchen und vier Verteilerküchen an den Schulen und Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Fürstentfeldbruck
- Arbeitseinsatz ist von Montag bis Freitag je nach Bedarf bzw. zur Vertretung.
- Arbeitszeiten in der Regel zwischen 7.00 Uhr und 15.00 Uhr
- Einhaltung aller Hygiene- und Qualitätsstandards nach HACCP, IfSG etc.

Ihr Profil

- Gute Kenntnisse der Hygiene- und Qualitätsstandards nach HACCP
- Freude am Umgang mit Lebensmitteln
- Gewissenhafte und zuverlässige Arbeitsweise
- Gute Deutschkenntnisse
- Bescheinigung des Gesundheitsamtes nach § 43 Infektionsschutzgesetz oder Gesundheitszeugnis

Unser Angebot

- Bezahlung nach TVöD-V; die Stelle ist in Entgeltgruppe 3 bewertet
- Zahlung der Großraumzulage München gemäß öTV A 35
- Interessantes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet
- Betriebliche Altersversorgung
- Entgeltumwandlung mit Arbeitgeberzuschuss
- Betriebliches Gesundheitsmanagement/Fahrradleasing/Mitarbeiterbenefits

Weitere Informationen zur Bewerbung finden Sie auf unserer Webseite und über folgenden QR-Code: Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige Bewerbung bis zum **27.07.2025**.

Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne Herr Wagner unter Telefon 08141 281-1300.





Stadtbibliothek
in der Aumühle
Fürstenfeldbruck

MEDIENTIPP

Puchheimer Buchpreis 2025

Dieses Jahr macht die Stadtbibliothek Fürstenfeldbruck zum ersten Mal beim Puchheimer Buchpreis mit: Bis Ende Oktober können die vier nominierten Romane bei uns ausgeliehen und anschließend über sie abgestimmt werden.

1. „Wild wuchern“ von Katharina Köller: Zwei Cousinsin begegnen sich in einer Krisensituation und müssen ein neues Miteinander finden.
2. „Die erste halbe Stunde im Paradies“ von Janine Adomeit: Schwester und Bruder treffen nach langer Zeit wieder aufeinander – beide geprägt von einer außergewöhnlichen Kindheit und Jugend, die von der Krankheit der Mutter bestimmt waren.
3. „Die Summe unserer Teile“ von Paola Lopez: Drei Töchter aus drei Generationen, die alle den Kontakt zu ihren Müttern abgebrochen haben. Die jüngste versucht die Familienstruktur zu ergründen.
4. „Am Samstag gehen die Mädchen in den Wald und jagen Sachen in die Luft“ von Fiona Sironic: Zwei Mädchen leben in unterschiedlichsten Welten und sind doch fasziniert voneinander, gleichzeitig erleben sie die Zerstörung ihrer Umwelt durch den Klimawandel.

Nach den Leseerfahrungen des Aumühlen-Teams: Alle Titel sind sehr interessant und diskussionswürdig. Und jede von uns hat auch schon ihre geheime Favoritin.

Unsere Empfehlung: Lesen Sie, stimmen Sie ab und gewinnen Sie vielleicht eine Reise zur Leipziger Buchmesse!

Lesen – Abstimmen – Gewinnen!

**Puchheimer
Buchpreis**

Stimmen Sie für Ihren Favoriten ab!

Nominierte Bücher und Termine für Lesungen unter www.puchheim.de/puchheimer-buchpreis

HAUS 10: Unbegrenzt, unbeschränkt, ungebunden und grenzenlos

„Unlimited“ lautet der Titel der diesjährigen Jahresausstellung der Künstlervereinigung Fürstenfeldbruck, die in der Kulturwerkstatt HAUS 10 noch bis 20. Juli gezeigt wird – ein Motto, das den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern ermöglicht, festgefahrene Rahmen zu sprengen und unendlichen Gestaltungsraum eröffnet.

Präsentiert werden Werke von Malerei über Skulpturen bis hin zu interaktiven Installationen – die Vielfalt der Kunst wird hier lebendig und zeigt, wie interdisziplinäre Kommunikation, Kunst und Kreativität Grenzen niederreißen will.

Nicht limitiert werden die Freiheit, das Potential, Entwicklungen, Innovation, Vielfalt, Visionen, Hori-

zonte, Expansionen, Möglichkeiten, Entfaltungen und Dynamik. So können sich die Kunstschaffenden auf ihre eigene, individuelle Weise dem Gesamtthema nähern.

HAUS 10, Fürstenfeld 10 b

Öffnungszeiten:

Fr 16.00–18.00 Uhr

Sa & So 10.00–18.00 Uhr

Eintritt frei

Ausbildungskompass – ein Wegweiser durch die regionale Berufswelt

154 Ausbildungsbetriebe, 94 verschiedene Ausbildungsberufe und unterschiedliche Studienmöglichkeiten: Das bietet die sechste Ausgabe des Ausbildungskompasses für die Schulabgängerinnen und -abgänger in der Region. Die neue Broschüre für das Ausbildungsjahr 2025/26 liefert umfassende Informationen über die verschiedenen Möglichkeiten im Landkreis. Dabei sind nicht nur die klassischen Lehrstellen in den jeweiligen Unternehmen aufgelistet, es finden

sich auch Angaben darüber, welche Betriebe eine Ausbildung in Teilzeit, Praktika, einen Ferienjob, ein Duales Studium oder ein Studium mit vertiefter Praxis anbieten. Darüber hinaus gibt es zu allen Ausbildungsprofilen einen kurzen Info-Film, der über einen QR-Code abgerufen werden kann.

Herausgeber ist die Wirtschaftsförderung sowie die Ausbildungs- und Bildungsberatung des Landkreises Fürstenfeldbruck in Kooperation mit der Agentur für Ar-

beit Weilheim, der IHK für München und Oberbayern, der Handwerkskammer für München und Oberbayern, der Kreishandwerkerschaft Fürstenfeldbruck, der Metropolregion München und der Hochschule Dual. Die digitale Version ist auf der Webseite des Landratsamts unter der Rubrik Wirtschaftsförderung > Fachkraftsicherung zu finden. Die Printversion wird an die Schulen verteilt und liegt im Rathaus sowie im Landratsamt aus.

Kollekte vom Altstadtfest erfreut Jung und Alt

Die Kollekte des ökumenischen Gottesdienstes am Altstadtfest bringt Jung und Alt zusammen. Im vergangenen Jahr übergab der Christenrat diese an den Familienstützpunkt der Ökumenischen Nachbarschaftshilfe Fürstenfeldbruck für Projekte mit Kindern. Nachdem auch die Tagespflege der Nachbarschaftshilfe im gleichen Haus direkt gegenüber beheimatet ist, haben Familienstützpunkt und Tagespflege schon oft in der Vergangenheit gemeinsame Aktionen organisiert. So entstand jetzt die Idee, diese Spende für gemeinsame Nachmittage unter dem Motto „Kinder backen für Senioren“ einzusetzen. In den Pfingstferien trafen sich fünf Kinder zusammen mit Jasmin Semrau vom Familienstützpunkt und haben Kuchen gebacken, Obst geschnitten und Schnittlauchbrote geschmiert. Pünktlich zum Kaffeetrinken besuchten sie

dann die Gäste der Tagespflege und verwöhnten sie mit den Leckereien. Gleich entstand ein fröhlicher Austausch zwischen Jung und Alt. Die Seniorinnen und Senioren lauschten gerne den Geschichten über Ferienerlebnisse und eine ehemalige Grundschullehrerin freute sich

natürlich sehr, wieder junge Schülerinnen und Schüler um sich zu haben.

Viel zu schnell war der Nachmittag vorbei – doch es wird ganz bestimmt nicht das letzte „Kaffeekränzchen“ in diesem Rahmen gewesen sein.



Helena (6), Hanna (9), Gäste der Tagespflege, Jasmin Semrau vom Familienstützpunkt und Michaela Kozłowski von der Tagespflege (v. li.) hatten eine genussvolle und vergnügliche Zeit zusammen.

Text und Foto: Ökumenische Nachbarschaftshilfe/Tagespflege

Veranstungskalender August

Termine für den Veranstaltungskalender September bitte bis zum 25. Juli im Internet unter www.fuerstenfeldbruck.de > Veranstaltungen melden. Dabei im Auswahlmü bei „Anzeige auch im RathausReport“ ein Häkchen setzen.

DATUM, ZEIT, VERANSTALTUNG	VERANSTALTER, ORT UND GEBÜHR
03.08. – 12.15 Uhr Gedenkmatinée für Roland Muhr	Pfarrverband Fürstenfeld, Klosterkirche, Fürstenfeld 7
03.08. – 14.30 Uhr Stadtführung: Klassischer Stadtrundgang	Stadt Fürstenfeldbruck, Treffpunkt: Leonhardsplatz 9 www.fuerstenfeldbruck.de/stadtfoehrungen
07.08. – 18.30 Uhr Online-Forum: Demenz in der Familie – Jeden Monat Impulse und Austausch!	Brucker Forum, Zugangslink wird nach Anmeldung verschickt
09.08. – 14.00 Uhr ADFC Fahrtechnik Grundkurs: Balance, Bremsen, Kurven	ADFC Fürstenfeldbruck, Amperium, Klosterstraße 2 30 Euro
10./17./24./31.08. – 12.15 Uhr Orgelmatinée	Pfarrverband Fürstenfeld, Klosterkirche, Fürstenfeld 7
10.08. – 13.30 Uhr Die Amper in FFB: Umweltschutz – Stromerzeugung – Angeln – Schwimmen – Hochwasserschutz	BUND Naturschutz Ortsgruppe FFB+Emmering, Treffpunkt: Parkplatz auf der Lände
15.08. – 17.00 Uhr Patroziniumskonzert	Pfarrverband Fürstenfeld, Klosterkirche, Fürstenfeld 7
21.08. – 09.30 Uhr Infoveranstaltung: Elterngeld, Elternzeit & Co	pro familia Fürstenfeldbruck, online 15 Euro www.profamilia.de/angebote-vor-ort/bayern/muenchen/online-angebote
22.08. – 15.00 Uhr ADFC Fahrtechniktraining: Aufbaukurs Schotter	ADFC Fürstenfeldbruck, Amperium, Klosterstraße 2 30 Euro
26.08. – 18.00 Uhr Sitzung des Stadtrates (Ferienausschuss)	Stadt Fürstenfeldbruck, Rathaus, Großer Sitzungssaal, Hauptstraße 31

Ob er tatsächlich stattfindet, siehe www.fuerstenfeldbruck.de > Politik > Bürgerinformationsportal

Bei einigen Veranstaltungen ist möglicherweise eine Anmeldung erforderlich. Wenden Sie sich bitte an den Veranstalter.

vhs aktuell – freie Kurse

KI im Alltag exklusiver Online-Einsteigerkurs Mi, 30. Juli, 18.00 bis 19.30 Uhr 15 Euro	10.00 bis 12.30 Uhr 31,50 Euro vhs, Niederbronnerweg 5
Ölmalerei Anfänger/Fortgeschrittene Sa, 2. August, 10.00 bis 16.00 Uhr 59 Euro vhs, Niederbronnerweg 5	Malen mit Softpastellkreiden Anfänger/Fortgeschrittene So, 10. August 10.00 bis 16.00 Uhr 44 Euro vhs, Niederbronnerweg 5
Bodystyling 5 x Do, ab 7. August 17.30 bis 18.00 Uhr 40 Euro, Kloster Fürstenfeld, Haus 10, Fürstenfeld 7	Outdoor Bewegungstraining rund um das Kloster 4 x Mo, ab 18. August 19.00 bis 20.00 Uhr 32 Euro Kloster Fürstenfeld, Haus 10, Fürstenfeld 7
Acrylmalerei für Kinder 6 bis 12 Jahre Sa, 9. August	Alle Infos und Anmeldung unter www.vhs-stadtlandbruck.de

Seismik-Messungen für die Geothermie

Im Rahmen des Forschungsprojektes GIGA-M führen die Stadtwerke München und die Energie-Wende-Garching 3D-seismische Messungen im gesamten Großraum München durch. Auch auf Fürstenfeldbrucker Flur sollen geophysikalische Untersuchungen stattfinden. Ziel ist es, den flächendeckenden Geothermie-Ausbau für klimaneutrale Fernwärme voranzubringen. Die Technische Universität München leitet das Vorhaben und bringt ihre Expertise aus langjähriger Forschung in der Tiefengeothermie

ein. Das Verfahren wird vom Bergamt Südbayern genehmigt, das auch die Durchführung überwacht. Zudem sind Informationsveranstaltungen für die Öffentlichkeit durch das Projektteam GIGA-M geplant. Was sind seismische Messungen und wie laufen diese ab? Welchen Nutzen hat die Seismik-Kampagne? Wird das Einverständnis der betroffenen Grundeigentümer eingeholt? Wie sieht der Zeitplan aus? Antworten auf diese Fragen und weiterführende Informationen gibt es unter www.giga-m.de.

AUF ZUM SOMMERFERIEN-PROGRAMM DER STADT!

Über die Sommerferien wird wieder ein spannendes und abwechslungsreiches Programm für Schulkinder von sechs bis 15 Jahren angeboten. Es gibt knapp 100 Veranstaltungen. Als Dauerbrenner sind wieder die Freizeitparks und die Therme Erding dabei. Aufgrund der hohen Nachfrage wurden die beliebten Kochkurse auf fünf Stück erhöht. Ein besonderes Highlight ist sicher auch heuer „Über den Wolken mit einem Motorflugzeug“.

Auch Neuerungen gibt es natürlich wie zum Beispiel eine Kräuterwanderung oder einen Origami-Kurs. Besonders soll auf den Skaterkurs hingewiesen werden, der bei allen Kindern aus dem Osterprogramm große Begeisterung ausgelöst hat. Die Anmeldung läuft bereits.

Neues Verfahren

Neu ist heuer das Registrierungs- und Anmeldeverfahren

auf der ebenfalls neugestalteten Webseite www.fuerstenfeldbruck.de/ferien. Zunächst erfolgt die Registrierung eines Elternteils unter Angabe des Zahlungsmittels. Danach können die eigenen Kinder zum Account hinzugefügt werden. Anschließend können die Eltern ganz bequem alle Veranstaltungen für ihre Kinder auswählen und mit wenigen Klicks anmelden. Die Platzvergabe erfolgt nach ei-

nem automatisierten Verfahren. Auf Wunsch kann die gemeinsame Teilnahme von Geschwistern und Freunden berücksichtigt werden. Nach der Platzvergabe können je nach Verfügbarkeit weiterhin Kinder für Veranstaltungen angemeldet werden. Diese Plätze werden dann direkt vergeben. Bitte unbedingt die Teilnahmebedingungen beachten. Alle Infos unter www.fuerstenfeldbruck.de/ferien



Familienpaß bei der Poolparty in der AmperOase

TOLLES PROGRAMM FÜR ALLE BESUCHER AM 9. AUGUST

Am 9. August 2025 wird das Freibad der AmperOase in Fürstenfeldbruck für fünf Stunden zu einem besonderen Funpark. Zwischen 13 und 18 Uhr erwartet alle Besucher ein abwechslungsreiches Programm, das für jedes Alter und jeden Geschmack etwas bereithält.

Volles Programm

Im Wasser stehen zahlreiche Spielgeräte wie ein Hindernisparcours, ein Aquatrack und eine Wackelbrücke zur Verfügung. Für die jüngsten Gäste werden im Kinderbecken abwechslungsreiche Spiele und Wettbewerbe angeboten. Nicht weniger action-

reich geht es an Land zu. Dort sorgt eine Hüpfburg für Spaß bei Groß und Klein. Erfahrene Animatoren sorgen mit mitreißender Musik, spannenden Spielen und Sicherheit im Wasser für beste Stimmung. Zusätzlich finden regelmäßig kleine Shows und Überraschungsaktionen statt, die für Staunen und Begeisterung sorgen.

Abwechslung pur

Das Bad ist ein echter Wohlfühlort für Familien. Hier können sich kleine und große Wasserratten wie zu Hause fühlen – und das mitten in der Region. Ob Planschen, Toben oder Entspannen – die Amper-

Oase bringt Gäste aus Fürstenfeldbruck und Umgebung zusammen und sorgt mit Herz und viel Engagement für Freizeitvergnügen. Der Kiosk bietet eine vielseitige Tageskarte und familienfreundliche Preise, sodass auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt ist. Bequeme Liegewiesen und schattige Plätze laden zudem zum Verweilen ein.



Bild: © Stadtwerke Fürstenfeldbruck: Ein fester Termin in den Ferien – die Poolparty im Freibad

Für die Teilnahme an der Poolparty ist lediglich der reguläre Eintrittspreis des Freibads zu entrichten. Hier kommen Familien in den Genuss besonders günstiger Preise – 20 Prozent Rabatt sind möglich. Sollte das Wetter nicht mit-

spielen, wird die Veranstaltung verschoben und ein alternativer Termin rechtzeitig bekannt gegeben. Wer auf der Suche nach einem unvergess-

lichen Sommertag voller Freude und Bewegung ist, sollte sich dieses Event nicht entgehen lassen!

Volle Energie am Pucher Meer

DIE NEUE LADESÄULE MACHT MOBIL

Wer im Sommer das Pucher Meer besucht, kann nun nicht nur Sonne und Wasser genießen, sondern auch sein Elektroauto bequem laden. Die

Stadtwerke Fürstenfeldbruck haben direkt am Parkplatz der beliebten Beachbar eine neue Ladesäule installiert – ein weiterer Schritt auf dem Weg zu

nachhaltiger Mobilität in der Region.

Mit einer Ladeleistung von bis zu 22 kW (Typ-2-Anschluss)

laden Elektrofahrzeuge hier 100 % Ökostrom, während die Badegäste entspannen. Einfach die Ladekarte vorhalten, den Stecker einstecken und schon startet der CO₂-neutrale Ladevorgang. Besonders praktisch: Mit der FFBemobil-Ladekarte können Stadtwerke-Kunden nicht nur an allen eigenen Säulen laden, sondern auch deutschlandweit an den Stationen des ladenetz.de-Verbunds – und das zu besonders günstigen Konditionen. Für Stromkunden entfällt sogar die Bestellgebühr für die Ladekarte.

dekarte oder spontan per QR-Code und Kreditkarte.

Nicht zuletzt setzen die Stadtwerke Fürstenfeldbruck auf regionale Partnerschaften, etwa mit der Gastronomie und dem Tourismussektor, um das Ladenetz noch attraktiver zu machen. So wird Elektromobilität vor Ort zum Erlebnis für alle.

Bild: © Stadtwerke Fürstenfeldbruck: Teamleiter E-Mobility Romed Leite (links) und Projektleiter E-Mobility Felix Angermeier (rechts) prüfen die Funktion der neuen Ladesäule am Pucher Meer



Stadtwerke Fürstenfeldbruck
Cerveteristraße 2
82256 Fürstenfeldbruck
www.stadtwerke-ffb.de
Telefon 08141 401-111

Die Ladeinfrastruktur wächst stetig: Schon heute betreiben die Stadtwerke 42 AC-Normal-ladesäulen und zwei DC-Schnelllader in Fürstenfeldbruck und Umgebung. Neue Standorte sind bereits in Planung. Die Nutzung ist denkbar einfach: entweder mit der La-

Ich wünsche Euch allen erholsame Ferien, einen schönen Sommer und vielleicht sehen wir uns ja in der AmperOase!



Einfach für Sie nah.

Impressum

Informationsblatt
der Stadt Fürstenfeldbruck

Herausgeberin:
Stadt Fürstenfeldbruck

V.i.S.d.P.:
Oberbürgermeister Christian Götz

Redaktion:
Tina Rodermund-Vogl,
Susanna Reichlmaier

Für Bürger-Rückfragen:
webredaktion@fuerstenfeld-
bruck.de

Fotos, soweit nicht anders ange-
geben: Stadt Fürstenfeldbruck.

Namentlich gekennzeichnete Bei-
träge entsprechen nicht unbedingt
der Meinung der Redaktion be-
ziehungsweise der Herausgeberin.
Layoutanpassungen und Textkür-
zungen sind aus redaktionellen
Gründen vorbehalten.

Auflage: 17.500

Design, Layout, Satz und
Produktion:
w) design gordana wuttke
Fürstenfeldbruck
www.w-designs.de

Verlag:
Kreisboten-Verlag
Mühlfellner KG
Am Weidenbach 8
82362 Weilheim
Telefon: 0881 686-0
Fax: 0881 686-65
E-Mail: info@kreisbote.de
www.kreisbote.de
Verlagsleiter: Helmut Ernst

Druck: Kreisbote c/o DZ
Robert-Koch-Straße 1
82377 Penzberg

Verteilung: KBV Vertriebs GmbH

Verantwortlich für Anzeigen:
Martin Geier
Kreisboten Verlag Mühlfellner KG
Stockmeierweg 1 • 82256 FFB
Telefon: 08141 4001-78
martin.geier@kreisbote.de

Redaktionsschluss für die
Ausgabe August: 28. Juli

Copyright:
Alle Bilder und Texte sowie Layout
und Design unterliegen urheber-
rechtlichem Schutz.

Alle Angaben ohne Gewähr

Herzlichen Glückwunsch

Seit 65 Jahren sind **Bärbel und Günter Kurk** verheiratet. Zu diesem ganz besonderen Ehejubiläum der **Eisernen Hochzeit** gratulierte Stadtrat und Sozialreferent Peter Glockzin von ganzem Herzen im Namen der Stadt. Ursprünglich stammen beide aus dem südlichen Niedersachsen. Der gelernte Tischler wechselte dann zur Bundeswehr und kam so im Jahr 1980 über Neubiberg und Penzing nach Bruck. Er arbeitete unter anderem als Organisationsoffizier und Kontaktperson der Bundeswehr für die Stadtbälle. Seine Frau Bärbel fand eine Anstellung im Büro des Hotels Post, wo sie bis zur Rente blieb. Günter Kurk ist Mitgründer des Kleingartenvereins „Rothschwaige“. Neben der Gartenarbeit liebt das Paar Reisen in ferne Länder wie Thailand, Mexiko oder nach Südamerika.



Foto: Hans Kürzl

Vor Kurzem feierten **Astrid und Bodo Olbrich** ihre **Goldene Hochzeit** – ein besonderer Meilenstein ihres gemeinsamen Lebenswegs. Der Jubilar wurde in Leuthen (Niederschlesien) geboren und war bis zur Rente als Verwaltungsangestellter an der TU Weihenstephan tätig. Seine Frau stammt aus Weddingstedt (Schleswig-Holstein) und arbeitete über drei Jahrzehnte bei der Brucker Sparkasse. Ihr Ja-Wort gaben sie sich standesamtlich in Fürstenfeldbruck, die kirchliche Trauung fand zwei Wochen später auf Sylt statt. Mit viel Liebe kümmern sie sich um ihren blühenden Garten. Bodo, Ehrenvorsitzender der Blumen- und Gartenfreunde Fürstenfeldbruck, teilt sein Fachwissen gerne mit anderen. Auch im Schützenwesen ist er engagiert: 20 Jahre war er Schützenmeister bei den Königlich Privilegierten Feuerschützen Fürstenfeldbruck und ist aktuell Schützenkönig der Emmeringer Schützen. Gemeinsam reisen sie gern – am liebsten durch Deutschland und Österreich. Stadtrat Franz Höfelsauer (li.) überbrachte die herzlichsten Glückwünsche der Stadt.



Foto: Gottfried Obermair

Anfang Juli feierten **Ann und Hans Röder** ein besonderes Jubiläum: 50 Jahre Ehe – voller gemeinsamer Erinnerungen. Zur **Goldenen Hochzeit** gratulierte Stadtrat Peter Glockzin (li.) im Namen der Stadt. Rechts ist Tochter Karin zu sehen. Kennengelernt haben sie die beiden in einem Frankfurter Tanzlokal, wo der erste Funke übersprang. 1975 gaben sie sich das Ja-Wort. Ann stammt aus Dublin und war bei verschiedenen Fluglinien tätig. Hans ist gebürtiger Frankfurter. Er arbeitete als orthopädischer Meister und engagierte sich als Entwicklungshelfer in Tunesien. Das Paar lebt seit 1980 in Fürstenfeldbruck. Drei Kinder und vier Enkel bereichern ihr Leben. Gemeinsame Hobbys sind Reisen und Wandern. Ann spielt zudem gerne Tennis, während Hans den Garten pflegt.



Foto: Uwe Leistikow

Klimaschutz beginnt auf Deinem Dach

Mit Deiner PV-Anlage von den
Stadtwerken Fürstenfeldbruck



Individuelles Angebot anfordern:
stadtwerke-ffb.de
fotovoltaik@stadtwerke-ffb.de
Tel.: 08141 401 404

Einfach für Sie nah.



vrbank-ffb.de

Generationenberatung -
Gemeinsam planen | strategisch investieren | Zukunft sichern

Jetzt für Sie vor Ort:
Kurt-Huber-Ring 8+10
82256 Fürstenfeldbruck

Volksbank Raiffeisenbank
Fürstenfeldbruck eG

